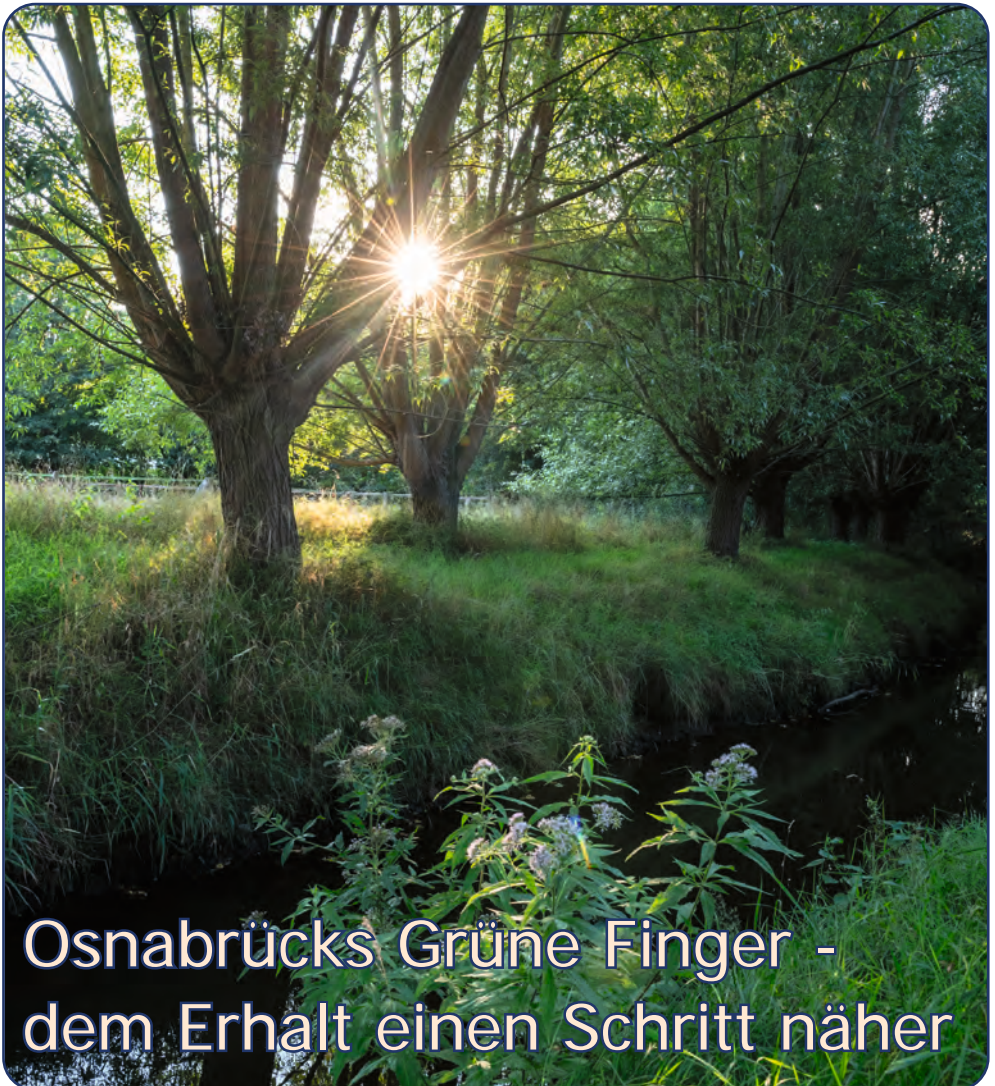


Naturschutz- Informationen

2/2022
38. Jahrgang

Kostenlose Zeitschrift für Natur- und Umweltschutz im Osnabrücker Land
Herausgegeben vom Umweltforum Osnabrücker Land e.V. ISSN 0934-0807





Moore - Schöne Klimaschützer

**Freude schenken und die Natur schützen mit dem neuen Bildkalender des Umweltforums!
mehr dazu auf S. 32/33**



BÜRGERSTROM Osnabrücker Land

nwerk und BiEneG – Energie aus der Region

100% Ökostrom von Ihren lokalen Energiegenossenschaften. Jetzt wechseln unter www.nwerk-eg.de und www.bieneg.de!

Liebe Leserinnen und Leser,

wir rasen von einer Krise in die nächste und fragen uns, wann wachen wir endlich wieder auf, aus diesem Albtraum? Klimaerwärmung, Corona, Ukrainekrieg, Treibstoffmangel, hohe Strompreise und und und... - es nimmt einfach kein Ende.

Ein kleiner Meilenschritt den Klimaschutz voranzutreiben und unabhängiger von Energie aus anderen Ländern zu werden, ist der politisch beschlossene Ausbau der erneuerbaren Energien, doch dieser sollte nicht zu Ungunsten des Naturschutzes ausfallen. Auch ist ein Ausbau nicht in allen Bereichen der erneuerbaren Energien von jetzt auf gleich umsetzbar. So müssen wir weiterhin schauen, was jeder einzelne von uns tun kann. Wie wäre es zum Beispiel mit einem Balkonkraftwerk?

Klimaschutz darf allerdings nicht nur bedeuten, dass wir auf erneuerbare Energien setzen. Auch grüne Klimaoasen werden in den Städten immer bedeutungsvoller. Um so wichtiger ist der Erhalt der „Grünen Finger“ in Osnabrück. „Grüne Oasen“ kühlen bei Hitze, reinigen die Luft und wirken auf den Menschen gesundheitsfördernd. Gleichzeitig vermitteln sie eine hohe Lebensqualität. Machen Sie mit und holen auch Sie sich wieder mehr Grün in Ihren Garten und verzichten auf überflüssige Betonsteinwege und Kiesbeete. Ihre Gesundheit, die Tier- und Pflanzenwelt und das Klima werden es Ihnen danken!

Doch nicht nur grüne Oasen, sondern auch unsere Moore sind Klimaschützer. Um so wichtiger ist es, dass sie geschützt werden und der Torfabbau beendet wird. Allgemein bedroht der Mensch unsere Landschaften und damit auch die Tierwelt immer mehr. Ob es Torfabbau im Moor ist, größere Müllmengen in der freien Landschaft oder Plastikpartikel in Gewässern, gerade die Tierwelt leidet neben dem Klima darunter. So kommt es vor, dass ein Storch einen Plastikschlauch mit



Britta Wieggers

einer Schlange verwechselt, was er sicherlich mit dem Tode bezahlen wird.

In Zeiten wie diesen ist es essenziell, dass sich Verbände wie das Umweltforum und seine Mitgliedsverbände und -vereine für Natur, Umwelt und Klima einsetzen. Und ab und an, muss dieses auch gefeiert werden. Gerade wenn Kämpfe gewonnen werden, wie z.B. die Klage gegen eine immissionsschutzrechtliche Genehmigung des Landkreises Osnabrück, die den Betrieb eines „4 x 4 Geländeplatzes“ auf dem Gebiet des ehemaligen Bundeswehrstandorts in Fürstenau zuließ oder auch Jubiläen. In diesem Jahr standen gleich zwei Jubiläen an: 25 Jahre Biologische Station Haseniederung e.V. und 111 Jahre NABU Osnabrück e.V..

Standfestigkeit, daraus resultierender Erfolg und Spaß sind signifikant für eine erfolgreiche Arbeit im Bereich, Umwelt-, Natur- und Klimaschutz.

Die gesamte NI-Redaktion wünscht Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Britta Wieggers

Inhalt

Titel	Autor
Balkonkraftwerk	Klaus Kuhne..... 6
Wanderfalkenschutz in Osnabrück	Gerhard Kooiker..... 8
Klimawandel: Gesund leben in Städten	Astrid Froese..... 13
Osnabrück - Stadt der Grünen Finger. Schätzen und schützen wir, was uns schützt?	Carolin Kunz..... 15
Impressionen der Grünen Finger	Angela von Brill..... 22
Leben ohne eigenes Auto? Geht das in Osnabrück?	Stadtteilauto..... 24
Keine Spaßfahrten mehr durch Dreck und Matsch im Fürsten Forest!	Andreas Peters..... 26
Vermüllung sorgt für großes Tierleid	Gerhard Kooiker..... 30
Moore - Schöne Klimaschützer - Der Bildkalender 2023 ist da	Umweltforum OS Land e.V..... 32
TerraVita betreibt Greenwashing mit dem Dievenmoor!	Matthias Schreiber..... 34
Biologische Station Haseniederung e.V. feierte 25 - jähriges Jubiläum	Judith Perez..... 36
111 Jahre NABU Osnabrück - Naturschutz feiert Geburtstag	Sirka Bulk, Carina Müller, Andreas Peters..... 38
Wanted Freiwillige für praktischen Naturschutz!	Tabea Christoph..... 41
Kinderseite 42
Buchrezension	Gerhard Kooiker..... 44
Orni - Rätsel	Umweltforum OS Land e.V..... 45
Wir stellen uns vor!	Umweltforum OS Land e.V..... 47
Die Moorkiefer - der NABU-Weihnachtsbaum des guten Gewissens	Andreas Peters..... 52
Schutzgebiets-Beschützer-Fond	Umweltforum OS Land e.V..... 54
Nachruf auf Josef Hegge	Andreas Peters..... 55
Veranstaltungen 56
Beitrittserklärung 59
Ansprechpersonen 61

Impressum

Herausgeber:

Umweltforum Osnabrücker Land e.V.
 Dachverband der Osnabrücker Natur- und Umweltschutzverbände:
 NABU, BUND, RANA e.V., Biol. Station Haseniederung e.V., NaturFreunde Osnabrück e.V.
 Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V. (NVO),
 Solarenergieverein Osnabrück e.V. (SEV), Lega S Jugendhilfe gGmbH, ecovillage e.V.,
 Verein für Umwelt und Naturschutz Bohmte e.V., Verkehrsclub Deutschland (VCD) e.V.,
 NaturFreunde Bramsche e.V., Die Kreislaufandwirtschaft De Peerdehoff e.V.,
 Gegenstromleitung Ankum e.V., Verein Bürger gegen 380kV e.V.,
 Bundesverband Windenergie e.V. Regionalverband Teutoburger Wald Wiehengebirge,
 BI zum Erhalt des Grünen Fingers Sandbachtal, BI Naturnaher Schinkel
 Privatpersonen als Einzelmitglieder

Redaktion:

Dr. Gerhard Kooiker, Carolin Kunz, Andreas Peters, Britta Wiegers

Anschrift:

Naturschutz-Informationen
 Naturschutzzentrum Osnabrück
 Klaus-Strick-Weg 10, 49082 Osnabrück
 E-Mail: NI-Redaktion@web.de
 Tel.: 0541-589184, Fax: 0541-57528
 Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag 8.00 – 16.00 Uhr und Freitag 8.00 – 15.00 Uhr

Satz: Britta Wiegers

Anzeigenleitung: Sirka Bulk, Carina Müller,

Titelbild: Angela von Brill

Druck:



ISSN: 0934-0807

Das Umweltforum Osnabrücker Land e.V. ist als gemeinnützig anerkannt. Spenden und Beiträge sind steuerlich absetzbar.

Spendenkonto:

IBAN: DE54 2655 1540 0020 8722 71

BIC: NOLADE21BEB; Kreissparkasse Bersenbrück

Namentlich gekennzeichnete Beiträge spiegeln nicht immer die Meinung der Redaktion wider. Anregungen, Beiträge und Hinweise erbitten wir an die Adresse der Redaktion.

Balkonkraftwerk – die kleine Solarstromanlage für dich und mich

von Klaus Kuhnke

Steckermodule, auch Balkonkraftwerke genannt, erfreuen sich immer größerer Beliebtheit. Sie sind preiswert, sicher, wirtschaftlich und einfach zu installieren ohne Fachelektriker. Ein paar Dinge sollte man aber wissen und beachten.

Darauf haben viele gewartet: Wer kein eigenes Haus hat und kein eigenes Dach, kann jetzt doch seine oder ihre eigene Solarstromanlage installieren, z.B. am Balkon. Was früher nicht erlaubt war („Guerilla-Solaranlagen“), ist heute ganz offiziell möglich, sogar mit dem Segen der Energieversorger.

Ein Balkonkraftwerk besteht aus 1-2 Solarmodulen – jeweils knapp so groß wie ein Bett und je 350-400 Watt stark – einem Wechselrichter (WR) und meist noch ein paar Aufstellwinkeln. Der WR wandelt den Gleichstrom der Module in 230 Volt Haushalts-Wechselstrom um; daran kommt ein Kabel mit einem Stecker, der in die nächste ganz normale Schuko-Steckdose gesteckt wird.

Jetzt ein paar Einzelheiten:

1. Wenn der Wechselrichter nicht am Netz ist, schaltet er ganz schnell ab. An den blanken Polen des Steckers liegt dann also keine Spannung an; der Stecker ist ungefährlich, die Anlage ist sicher. Aber wegen dieser Sicherheitsabschaltung ist ein Balkonkraftwerk leider auch keine Notstromanlage.
2. Der WR darf nur eine max. Ausgangsleistung von 600 Watt haben, und pro Haushalt ist nur ein Balkonkraftwerk erlaubt.
3. Vor Beginn des Projektes sollte man Hausbesitzer*in oder die Eigentümergemeinschaft um Zustimmung bitten.
4. Befestigung ist oberstes Gebot: Schon vor der Montage müssen die Module

gegen Wind gesichert werden, und die Befestigung am Balkongitter sollte mit professionellem Material erfolgen. Insb. Kabelbinder sind evtl. nicht auf Dauer UV-stabil.

5. Auch das Kabel sollte UV-stabil sein und der Stecker für die Außenanwendung geeignet. Einen Stecker anschrauben sollte man schon können; mehr elektrisches Fachwissen wird nicht verlangt.
6. Uneinigkeit herrscht bzgl. der Art von Stecker und Steckdose: Der VDE fordert eine spezielle („Wieland“-)Steckverbindung, die Solarverbände nicht. Für sie reicht der Schuko-Stecker vollkommen aus. Deshalb wird für die Installation auch kein Elektriker gebraucht.
7. Gefordert ist auf jeden Fall die Anmeldung beim Netzbetreiber (hier meist die SWO Netz GmbH) und beim Marktstammdatenregister.de
8. Alte Zähler mit Laufrad tauscht dann der Netzbetreiber gegen moderne Zähler mit Rücklaufsperrung aus, in OS kostenfrei. Alte Zähler mit Solarstrom rückwärts laufen zu lassen, ist verboten und kann u.U. bestraft werden.
9. Energieertrag: Schattenfrei und geneigt nach S, SW, SO kann so ein Balkonkraftwerk 600 Kilowattstunden (kWh) im Jahr erzeugen. Ein Teil hiervon geht als Eigenverbrauch in den Haushalt; Überschüsse fließen ungezählt und unbezahlt ins Netz.
10. Wie hoch der Eigenverbrauch und damit die Ersparnis tatsächlich wird, hängt von den Benutzer*innen ab: Ist tagsüber jemand zu Hause, wird mittags elektrisch gekocht, wann laufen Wasch- und Spülmaschine an?

Ein Balkonkraftwerk deckt immer nur einen

Teil unseres Stromverbrauches ab: Verbrauch eines Haushaltes ca. 3000 kWh/Jahr, Balkonkraftwerk 600 kWh/Jahr. Wer mehr möchte, sollte eine „richtige“ Solarstromanlage durch eine Fachfirma auf dem Dach installieren lassen. Je größer, umso besser. Achtung, lange Lieferzeiten: Viele kommen z.Zt. auf dieselbe Idee.

Die Energie für seine Herstellung holt ein



Balkonkraftwerk mit zwei Modulen. Büsche und Bäume schaden nicht, wenn die Module meistens schattenfrei bleiben.

Balkonkraftwerk in weniger als 18 Monaten wieder herein (energetische Amortisation). Und auch finanziell lohnt es sich: Spart man z.B. 400 kWh/Jahr ein beim heutigen Strompreis von 40 ct, so amortisiert sich das Solargerät schon nach 6 Jahren.

Ein Balkonkraftwerk ist sinnvoll für alle, die kein eigenes Dach haben und trotzdem für sich einen Beitrag zur Energiewende leisten wollen. Es ist ein Einstieg, zusammen mit Strom- und Heizungs-Einsparung und bewusstem Konsumverhalten bringt es den Klimaschutz bei uns voran.

Und es zeigt, sichtbar für alle: Hier hat die Energiewende schon begonnen; Sonne macht Sinn. ■



GOLDENE ZEITEN

Wand- und Deckenheizung

Petau GmbH
Thomas Petau
Geschäftsführer

Iburger Straße
49082 Osnabrück
Tel. 0541. 560660

Fax. 0541. 56066-66
info@goldenezeiten.de
www.goldenezeiten.de



Wanderfalkenschutz in Osnabrück: ein Erfolgserlebnis – auch Uhus profitierten

von Dr. Gerhard Kooiker

Der Wanderfalke wurde wie fast alle Greifvögel noch bis weit in das 20. Jahrhundert hochgradig verfolgt und abgeschossen und somit stark dezimiert. In den 1950er und 1960er Jahren folgte ein weiteres Desaster. Die Population brach katastrophal ein! Ein Zusammenbruch, der hauptsächlich auf die Belastung mit Bioziden (u.a. DDT) zurückzuführen war. Der Greifvogel drohte in Deutschland auszusterben, denn es blieb lediglich in Süddeutschland ein kleiner Restbestand von 35 bis 50 Paaren übrig.

Durch strenge Schutzmaßnahmen, Horstbewachungen und Verbote bestimmter Pestizide erholte sich der Bestand ganz langsam wieder. Diese Zunahme hält erfreulicher Weise bis heute an. In Deutschland brüten inzwischen wieder mehr als 600 Paare, davon 140 Paare (2020) in Niedersachsen.

Auch die NABU-Ortsgruppe Osnabrück

kümmert sich aktiv um die Erhaltung der letzten Wanderfalken. Dabei kommt den Naturschützern entgegen, dass der Wanderfalke in den Städten hohe Bauwerke wie Fernmelde- und Kirchtürme bevorzugt besiedelt - wohl als Ersatz für Felsbruten. In Osnabrück ist er zwischenzeitlich ein richtiger Großstadtbewohner geworden, der hoch über unseren Köpfen dahinsauert und ständig zu beobachten ist.

Im Jahre 1929 erlosch im Dörenberger Steinbruch für lange Zeit das letzte Brutvorkommen unseres Gebietes. Erst rund 75 Jahre später im Jahre 2004 kehrte der Wanderfalke als Brutvogel wieder zurück. Am Fernmeldeturm auf dem Schinkelberg an der Grenze zu Belm, in 80 bis 100 m Höhe, wurden in einem Brutkasten zwei Junge flügge.

Am Turm der Katharinenkirche

tauchte im Jahre 2011 ein zweites Wanderfalckenpaar im Großraum Osnabrück auf. Am 14. Februar wurde eine Kopula beobachtet und am 14. April ein Gelege mit drei Eiern entdeckt. Leider kam es im Mai zur Brutaufgabe. Das Paar blieb aber hier und kopulierte noch im Mai hoch oben auf dem Kreuz des Kirchturms. Flugs wurde daraufhin im Dezember 2011 von **NABU-Mitarbeitern** um den leider viel zu früh verstorbenen **Josef Hegge** ein Nistkasten für den Wanderfalken auf der Innenseite des Kirchturmes in rund 50 m Höhe angebracht.

Dieser Nistkasten wurde aber in den drauffolgenden Jahren von den Greifvögeln nicht ange-

nommen. Im Laufe des Frühjahrs 2012 tauchten zwar ein ums andere mal Turm- und Wanderfalken auf, inspizierten den Brutkasten und verschwanden wieder. Auch im Frühjahr des folgenden Jahres wurde gelegentlich ein laut rufendes Wanderfalckenpaar beobachtet, welches sich zum Teil lebhaft flatternd am Einflug des Kastens aufhielt und hineinschaute. Es erfolgte jedoch keine Brut. Man konnte sich damals keinen Reim darauf machen.

Uhus brüten im Wanderfalken-Brutkasten

Erst am frühen Abend des 30. Mai 2013 konnte das Geheimnis gelüftet werden, als ich an St. Katharinen vorbeispazierte und routinemäßig nach oben zum Falkenkasten blickte und dort



Foto: Berndhard Volmer

Ungewöhnlich: 2 junge Uhus in etwa 50 m Höhe vor dem Nistkasten. 30.5.2013

völlig überrascht und unerwartet zwei flauschige Uhu-Junge erspähte, die auf der Ansitzwarte vor dem Brutkasten saßen und in die untergehende Sonne blinzelten. Jetzt war ich natürlich schlauer: Der Falkenkasten war im zeitigen Frühjahr bereits von einem Uhu-Paar besetzt gewesen und wenn die größte Eule der Welt einen Nestplatz besetzt hat, dann lässt sie sich nicht mehr vertreiben - auch nicht von einem Wanderfalken.

Der Uhu-Brutplatz im Kirchturm ist sehr bemerkenswert, wenn nicht sogar spektakulär. Das Uhu-Paar lebte also mindestens seit Anfang März 2013 hoch über unseren Köpfen in der belebten Altstadt und zog erfolgreich eine Brut hoch. Und keiner hat's bemerkt! Es erstaunt sehr, wie heimlich ein so großer, nachtaktiver Vogel mitten unter uns leben kann, obwohl an der Kirche auch Vogel- und Naturschützer vorbeigehen.

Hat der Uhu die Konfession gewechselt?

Die Vogelkundler stellten sich damals die Frage: Ist das Uhu-Paar vom Dom, welches dort 2011

und 2012 brütete, in den Turm der Katharinenkirche umgezogen? Es ist letztlich zu vermuten, dass sich das Weibchen vom Dom an der Katharinenkirche angesiedelt hat. Vielleicht hat es seinen Partner mitgenommen oder seinen Partner gewechselt. Es könnte aber auch sein, dass ein Jungvogel aus der 2011er-Brut diesen Brutplatz angenommen hat: Fragen über Fragen, die ohne eine Beringung nicht beantwortet werden können.

Junge Uhus verlassen bereits, wenn sie noch nicht voll flugfähig sind, ihren Brutplatz und erkunden kraxelnd, hüpfend und flatternd ihre Umgebung. Im Kreuzgang des Doms bestand diesbezüglich für sie keine Gefahr. Um St. Katharinen kann das zum Problem werden, wenn sie nach unten auf dem Parkplatz gelangen, sich unter Autos verstecken und eventuell unbeabsichtigt überfahren werden.

Ein Jungvogel verließ noch am gleichen Abend (30. Mai) den Brutkasten und flog in den mäch-



**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**
RATSFRAKTION OSNABRÜCK

**GRÜN ist Osnabrück
am schönsten**

☎ 0541/323-3130
✉ gruene@osnabrueck.de
➔ www.fraktion-gruene-os.de



tigen Ahorn der Poggenburg. Er war also flugfähig und man brauchte sich keine Sorgen um ihn zu machen. Er blieb in den folgenden Tagen auf den umliegenden Dächern und hielt des Nachts durch Bettelrufe Kontakt zu den Eltern. Das jüngere Geschwister blieb noch eine Woche oben und saß eines Morgens nach dem Ausfliegen, wie ich vermutete, auf dem gepflasterten Kirchplatz an einer Ecke des Kirchturms. Tagsüber wechselte es einige Male seinen Standort, kauerte an verschiedenen Stellen der Kirchenmauer und sorgte, wie man sich gut vorstellen kann, für großes Aufsehen. Es wurde von zahlreichen Passanten respektvoll, aber mit großer Freude beäugt. Als ich zwei Tage später um 23.30 Uhr von einer Abendexkursion aus dem Venner Moor zurückkehrte, stellte ich erfreut fest, dass

die Jungeule geborgen auf dem Torbogen des Lortzinghauses saß und von einem Fotografen ausgiebig fotografiert wurde.

Wir fragten uns damals, wer zieht 2014 in den Brutkasten ein? Uhu oder Wanderfalke? Im Frühjahr 2014 konnte diese Frage dann beantwortet werden. Es war wiederum ein Uhu! Am 16. Mai 2014 wurden drei flauschige Junguhus (3 bis 4 Wochen alt) beringt. Im folgenden Jahr 2015 blieb der Kasten jedoch leer.

In den Jahren 2013 und 2014 haben zweimal Uhus im Turm der Katharinenkirche gebrütet und insgesamt **fünf Jungvögel** aufgezogen.

Wanderfalkenbilanz (2016 bis 2022): Ausflug von 15 Jungfalken

Nach dem Fernbleiben der Uhus tauchten im



Foto: Irina Würtele

Vier Wanderfalken-Nestlinge im Nistkasten während der Beringung. 12.5.2022

Einheimische Vogelwelt

Jahre 2015 immer wieder Turm- und Wanderfalken am Brutkasten auf, inspizierten ihn und verschwanden wieder. Erst 2016 gab es hier eine erfolgreiche Brut des Wanderfalken, möglicherweise die erste Brut an der Kirche seit 1878! Anfang Juni 2016 verließen drei flügge Jungfalken den Kasten. Im Jahre 2017 blieb es bei einem Jungvogel. 2018 flogen drei aus, 2019 nur einer (plus 3 Eier), 2020 drei oder vier (?), 2021 wiederum nur einer und 2022 sogar vier Jungfalken.

Jungfalke landet im Pfarrgarten

Der erste Flug der Jungfalken ist gleichzeitig der gefährlichste. Nahezu in jedem zweiten Jahr landet einer auf dem Erdboden. So auch am frühen Abend des 9. Juni 2017, als die Pastorin Andrea Kruckemeyer von St. Katharinen völlig überraschend einen Jungfalken auf dem Gartentisch in ihrem Pfarrgarten entdeckte. Der junge Wanderfalke saß dort völlig entspannt und blinzelte in die untergehende Sonne. Er hatte seinen Brutkasten hoch oben am Turm der Katharinenkirche verlassen und sein erster unbeholfener Flug führte ihn direkt in den Pfarrgarten. Beide, Mensch und Tier, saßen sich respektvoll und neugierig auf Augenhöhe gegenüber.

Die Pastorin kannte dieses Schauspiel schon vom letzten Jahr. Auch damals führte der erste Ausflug eines Jungfalken direkt auf den Erdboden im Garten der angrenzenden Poggenburg.

Dieser Falke wurde gegriffen und wieder in den Brutkasten zurückgesetzt. Andrea Kruckemeyer blieb auch diesmal ganz ruhig und entwickelte eine große Sympathie zu diesem edlen Jagdvogel. Ich gab ihr die Auskunft, den Vogel dort sitzen zu lassen. Er würde schon wieder nach oben fliegen. Man brauche sich keine Sorgen zu machen.

Das tat der Jungfalke dann auch! Schon am späten Abend flog er auf den Dachfirst des Nachbarhauses und wurde dort von Guido Averdiek abgelichtet. Am Nachmittag des nächsten Tages saß er schon wieder hoch oben auf dem Turmdach der Katharinenkirche, wo er weiterhin von seinen Eltern mit Tauben, Drosseln und Staren versorgt wurde. ■



**Unser Saftladen
ist gleich um die Ecke**

Lammersiek+Co.
Fruchtsaftkellerei
Gartenstraße 60
49152 Bad Essen
Telefon 05472/2120
lammersiek-saefte.de

Montag bis Freitag
von 9.00 - 13.00 Uhr
und 14.00 - 18.00 Uhr



Klimawandel: Gesund leben in Städten

von Astrid Froese (Der vollständige Artikel ist erschienen im Securvital-Magazin 2/22 der SECURVITA Krankenkasse, danke für die freundliche Abdruckgenehmigung.)

Im Kampf gegen den Klimawandel sind Städte und Kommunen zentrale Akteure. Werden sie umweltfreundlich gestaltet, hilft dies nicht nur gegen die globale Erwärmung, sondern trägt auch zur Gesundheit und Lebensqualität ihrer Bewohner bei.

Grüne Oasen anstelle von Betonwüsten. Lärmgeschützte, schattige Innenhöfe für heiße Sommertage. Sichere Geh- und Fahrradwege anstelle zugesperrter Straßenränder. Was sich viele Menschen für ihren Alltag wünschen, macht der Klimawandel für eine gesunde und lebenswerte Zukunft dringend erforderlich: eine erhebliche Umgestaltung der Städte. Weg von Steinfassaden und Blechlawinen hin zu weitaus mehr Grünflächen und Wasserreservoirien.

Beunruhigende Fakten

Drei Viertel aller Deutschen leben in Städten. Weltweit sind es mehr als die Hälfte der knapp 8 Milliarden Menschen – eine Zahl, die bis 2050 auf 70 % steigen soll. Entsprechend groß ist die Bedeutung von Städten und Kommunen für den Kampf gegen den Klimawandel. Denn ca. 80 %

des weltweiten Energieverbrauchs und 70 % der CO₂-Emissionen entfallen auf die globalen Ballungsräume.

Eine Begrenzung der Erderwärmung ist ohne bauliche Anpassung der Städte nicht möglich. Da viele Städte an Küsten liegen, sind sie Überschwemmungen durch Sturmfluten und einen steigenden Meeresspiegel besonders ausgesetzt. Auch sintflutartige Regenfälle wie 2021 in Deutschland werden zunehmen. Doch auch, wenn es nicht gleich die totale Zerstörung ist: Auch allmähliche Veränderungen wie die stetig steigenden Temperaturen stellen Stadtverantwortliche vor neue Herausforderungen. Durch ihre versiegelten Flächen und die dichte Bebauung erhitzen Städte deutlich stärker als Landgebiete. Beton und Asphalt speichern die Hitze des Tages und geben sie nachts wieder ab. So kommt es zu sogenannten Urban Heat Islands (Städtischen Wärmeinseln) mit Temperaturunterschieden von mehreren Grad Celsius zwischen Stadt und Umland.

Wenn die Treibhausgasemissionen weiter steigen, wird der urbane Raum künftig noch stärker unter Hitze und Trockenheit leiden als das

Umland. Prognosen zufolge werden sich auch in Deutschland Tage mit Durchschnittstemperaturen von über 30°C bis 2050 verdoppeln. Auch Tropennächte, in denen es nicht unter 20°C abkühlt, werden zunehmen. Da solche Hitzewellen für viele Menschen tödlich sind, müssen bauliche Maßnahmen zur Kühlung der Städte ergriffen werden.

Klimaschutz ist Gesundheitsschutz

Hitzetage belasten vermehrt ältere Leute. Zudem verstärken die klimatischen Veränderungen Erkrankungen wie Neurodermitis und Allergien, die einer steigenden Zahl von Menschen zu schaffen machen. Neue ehemals nur in den Tropen vorkommende Krankheiten kommen nun auch in Europa vor.

Vollständig aufhalten lassen sich diese Veränderungen nicht mehr. Daher gilt es, ihre Folgen und damit auch die gesundheitlichen Gefährdungen für die Menschen so weit wie möglich abzumildern. Die Europäische Union fördert die Anpassung urbaner Zentren bereits mit zahlreichen Initiativen und Projekten. Die Entwicklung klimaneutraler und intelligenter Städte hat sie als eine der größten Herausforderungen der kommenden Jahre in ihrem milliardenschweren Finanzierungsprogramm für Forschung und Innovation „Horizont Europa 2021-2027“ verankert.

Aber auch immer mehr Städte selbst erkennen weltweit die Dringlichkeit und entwickeln Konzepte. Sie ernennen Klimaräte, sanieren Gebäude und sagen dem Autoverkehr den Kampf an. Sie begrünen Dächer und Fassaden und pflanzen hitzeresistente Bäume. Sie entsiegeln Flächen, planen Windschneisen und legen unterirdische Wasserspeicher und Trinkwasserbrunnen an. „Der Kampf um unseren Planeten wird in Städten gewonnen oder verloren werden“, formuliert es die Koalition für Urbanen Wandel in einem Bericht, an dem über 50 Organisationen mitgewirkt haben.

Mehr Lebensqualität

Dass besonders Bäume dazu geeignet sind, das Stadtklima zu verbessern und die Temperatu-

ren zu senken, hat eine Studie der ETH Zürich nachgewiesen, die fast 300 europäische Städte untersucht und Satellitendaten ausgewertet hat. Ihr Fazit: Eine Fläche mit Bäumen kann in Mitteleuropa im Schnitt 10 Grad kühler sein als eine bebaut Fläche. Für mehr innerstädtische Plätze als grüne Biotope und Ruheorte für gestresste Bürger gibt es auch medizinische Gründe: Wer in seinem Alltag von Bäumen umgeben ist – ob im Garten, hinter dem Haus oder auch nur neben der Straße –, stärkt seine seelische Gesundheit und hat ein geringeres Risiko, depressiv zu werden. Grünflächen laden zur Begegnung und Erholung ein. Sie sorgen für Kühlung, verringern Lärm- und Schadstoffbelastung, schaffen Raum für Vögel und Insekten und verschönern das Umfeld. Es spricht also viel dafür, urbane Zentren grüner und damit gesünder und lebenswerter zu gestalten!

Doch Bürger sind dabei nicht allein auf die Politik angewiesen. Dies zeigen Initiativen wie die Ideenbörse der Stadt Essen, die Klimaschutzkampagne „Ich mach Klima“ in Karlsruhe oder die Gruppe „Göttingen Zero“. Ob Schüler, Berufstätige oder Rentner, ob nachbarschaftlich angelegte Dachgärten, lokaler Obstanbau oder Wettbewerbe zu energieeffizientem Verhalten in Familien: Klimaschutz lebt auch vom Mitmachen jedes Einzelnen. ■



Eine kleine grüne Oase mitten in der Stadt

Osnabrück – Stadt der Grünen Finger. Schätzen und schützen wir, was uns schützt?

Ergebnisse des Forschungsprojekts „PRODUKTIV. NACHHALTIG. LEBENDIG. GRÜNE FINGER FÜR EINE KLIMARESILIENTE STADT“

von Carolin Kunz

Noch immer sind die Grünen Finger nicht allen Osnabrückern ein Begriff – und auch nicht, welche herausragende Rolle sie für die Attraktivität, Lebensqualität und Zukunftsfähigkeit unserer Stadt spielen. Als Grüne Finger werden die radial angeordneten Freiräume bezeichnet, die wie Achsen oder eben Finger, die auf das Zentrum zeigen, bis fast in die Innenstadt reichen und die Stadt mit der umgebenden Landschaft verbinden. In ihnen finden sich land- und forstwirtschaftlichen Flächen, Kleingärten und öffentliche Grünanlagen. Mit diesen grünen Achsen und der dadurch sternförmigen Siedlungsstruktur verfügt Osnabrück über eine idealtypische Freiraumstruktur, um sich bestmöglich an den Klimawandel anzupassen. Sie sorgen dafür, dass man von fast jedem Ort in der Stadt innerhalb weniger hundert Meter eine grüne Lunge erreichen kann, um sich zu regenerieren, Gassi zu gehen, Sport zu treiben oder auch, um auf naturnahen Wegen zu Fuß, mit dem Rad oder E-Scooter sicher ins Zentrum oder ins Umland zu gelangen. Was für Menschen gilt, gilt auch für frische Luft: Von den Kaltluftentstehungsgebieten in den Außenbezirken kann sie durch die Grünen Finger in die Innenstadt strömen und so das Stadtzentrum im Sommer durchlüften und kühlen. Und auch für Tiere sind die Grünen Finger wichtige Lebens-, Wander- und Rückzugsräume, die die Artenvielfalt in der Stadt ermöglichen.

Unter dem Wachstumsdruck der Stadt drohen die Grünen Finger jedoch ihre ökologische, soziale und lebensmittelproduzierende Funktion zu verlieren. Insbesondere land-

wirtschaftliche Flächen werden zunehmend für Wohn- und Gewerbegebiete beansprucht. Mit Spannung erwartet, liegen sie jetzt vor, die Ergebnisse des **dreijährigen Forschungsprojekts** „PRODUKTIV. NACHHALTIG. LEBENDIG. GRÜNE FINGER FÜR EINE KLIMARESILIENTE STADT“. Es sollte das Bewusstsein für den Wert der Grünen Finger schärfen, ihre vielfältigen Funktionen erforschen und Maßnahmen entwickeln, um diese Funktionen zu stärken und damit zu einer nachhaltigen Stadtentwicklung beizutragen.

Weil sich in den Grünen Fingern viele verschiedene Interessen und Fachdisziplinen überschneiden, verfolgte das Projekt einen **transdisziplinären Ansatz**. Unter der Leitung von Prof. Hubertus von Dressler, Fachbereich Landschaftsplanung und Landschaftspflege, arbeiteten verschiedene wissenschaftliche Disziplinen der Hochschule, Vertreter aus Politik und Stadtverwaltung, Flächeneigentümer und andere Schlüsselakteure sowie die interessierte Öffentlichkeit zusammen und entwickelten in einem transparenten Dialog Lösungsansätze, wie diese stadtnahen Landschaftsräume weiterentwickelt werden können, um die Resilienz und Klimaanpassung Osnabrücks zu stärken.

Die **zentralen Forschungsfragen** dabei waren: Welche vorhandenen landschaftlichen Qualitäten müssen erhalten oder verbessert werden, um Krisen infolge des Klimawandels bewältigen zu können? Und welche Praktiken müssen verändert oder beendet werden, um das Ziel einer nachhaltigen, klimaresilienten Stadtentwicklung zu erreichen?

Dabei wurden die verschiedenen Funktionen der Grünen Finger analysiert, aufbereitet und bewertet, so dass alle Akteure ihre jeweilige Bedeutung nachvollziehen und als Grundlage für ihre weiteren Entscheidungen nutzen können.

Betrachtete Freiraumfunktionen waren:

- Klimawandel/Klimaanpassung: Kühlung der Siedlungsbereiche, Rückhaltung von Wasser, Speicherung von Kohlenstoff
- Biodiversität und Naturerfahrung: Wertvolle Lebensräume (insbesondere Feuchtlebensräume) und ihre Vernetzung
- Landwirtschaftliche Produktion und regionale Versorgung: Wie finden Landwirte und Stadtgesellschaft besser zueinander?
- Naherholung und Bewegungskultur: Welche charakteristischen Landschaftsräume, Orte, Aussichtspunkte und Wegesysteme spielen eine besondere Rolle für die Naherholung und als grüne Verbindungsstrecken?

Damit wurden Schwerpunkte für die Erhaltung oder auch Verbesserung der jeweiligen Funktionen identifiziert. Durch die Überlagerung von Flächen mit hoher Wirksamkeit einzelner Funktionen konnten zudem Bereiche in den Grünen Fingern identifiziert werden, die aufgrund ihres multifunktionellen oder individuellen Werts eine besondere Rolle für die Resilienz im gesamtstädtischen Wirkungsgefüge spielen. Dazu gehören zum Beispiel die Auen der Düte und Hase sowie die Tallagen der „erfrischenden Hügelrücken und Täler“ im Nordosten, die bei Hochwasser große Wassermengen zurückhalten können, eine hohe Biodiversität aufweisen und zum Teil als besonders wirksame CO₂-Speicher einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Zudem transportieren die zumeist unbewaldeten Täler der „erfrischenden Hügelrücken“ (Nettetal, Sandbachtal, Schinkelberg, Rötterbach-Belmer Bach) kühle Luft in überhitzte

Siedlungsbereiche. Für den Klimaschutz spielen auch stetige Wälder wie z.B. in der Gartlage und entwässerte Niedermoorstandorte wie am Rötterbach-Belmer Bach eine wichtige Rolle für die Kohlenstoffspeicherung. Der Westerberg als siedlungsnahe Agrarfläche hat einen hohen Naherholungswert, ermöglicht weite Ausblicke über die Stadt, sorgt für den Kaltluftabfluss in die angrenzenden Siedlungen und durch den regionalen Anbau von Nahrungsmitteln für den direkten Kontakt zwischen Landwirtschaft und Stadtgesellschaft. Besonders im östlichen Teil der Stadt, in der „aussichtsreichen Bergkette“ (Schölerberg, Ziegenbrink, Kalkhügel) und den „erfrischenden Hügelrücken und Tälern“ finden sich ertragreiche Böden mit kaum oder keinem zusätzlichen Bewässerungsbedarf in der Zukunft sowie landwirtschaftliche Betriebe, die durch ein vielfältiges regionales Vermarktungsangebot in direktem Austausch mit der Stadtbevölkerung stehen. Bergkuppen wie der Piesberg, Haster Berg oder Schölerberg bieten weite Blicke über die Stadt, besondere Sichtbeziehungen und erreichbare Naherholungsräume. Für die Biodiversität sind vor allem feuchte Lebensräume bedeutsam wie z.B. das Sandbachtal oder feuchte Wälder wie der Hörner Bruch. Verbesserungsbedarf gibt es beim Biotopverbund: So ist z.B. der Hörner Bruch durch seine Lage zwischen Autobahn und Bahnschienen schlecht vernetzt und erfordert Querungshilfen sowohl für Tiere als auch für Menschen. Insgesamt wurden 13 Räume ermittelt, die bereits eine hohe Dichte an Freiraumfunktionen und individuellen Qualitäten aufweisen, aber auch einzelne Funktionen innerhalb dieser Bereiche, die verbesserungsbedürftig sind, damit Osnabrück dem Klimawandel mit optimaler Resilienz begegnen kann. Zusätzlich zu den bisherigen Grünen Fingern wurden der Ziegenbrink und der Sandforter Bach als neue Grüne Finger identifiziert. (siehe Abb. 1)

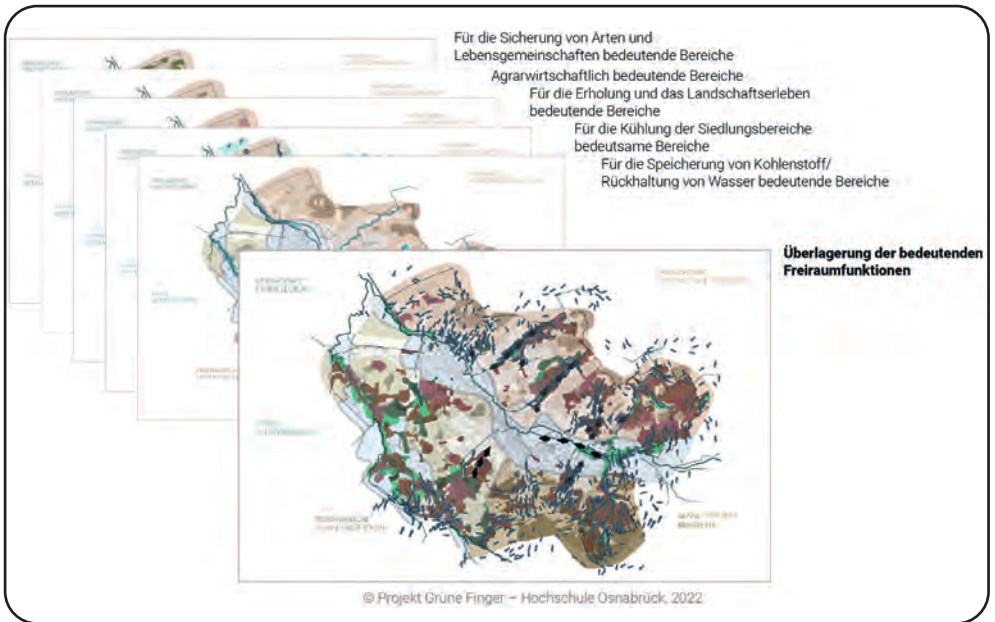


Abb. 1: Überlagerung der bedeutenden Freiraumfunktionen

Die Arbeitsgruppe Politik, die aus je einem Vertreter jeder Partei, dem Stadtbaurat sowie dem Naturschutzbeauftragten der Stadt bestand, definierte **acht Leitsätze zur Entwicklung der Grünen Finger**. Zum Beispiel: „In den Grünen Fingern werden Synergien zwischen einer nachhaltigen landwirtschaftlichen Nutzung, Kompensationsleistungen (als zweites oder drittes Standbein der Landwirtschaft) und Freiraumfunktionen wie Kaltlufttransport, Hochwasserretention, Kohlenstoffspeicherung, Arten- und Biotopschutz und Naherholung erhalten und neu geschaffen. Landwirtschaftliche Flächen, die solche Synergien ermöglichen, werden politisch wertgeschätzt und langfristig planerisch gesichert.“

Auf sechs rund sechsstündigen geführten **Walks** durch je einen oder zwei der Grünen Finger konnten die untersuchten Freiraumfunktionen hautnah erlebt werden, z.B. der konstante kühle Luftzug Richtung Innenstadt

am Haseuferweg. Die komplexen Nutzungsanforderungen und Interessenkonflikte wurden vor Ort deutlich und Zielkonflikte thematisiert und diskutiert.

Mehrere **Wahrnehmungswerkstätten** mit künstlerischen Arbeitsweisen in Kooperation mit Künstler*innen luden zum sinnlich-körperlichen, innigen Erleben der Grünen Finger, ihrer Talente und Schönheit ein, wie z.B. ein Fotoworkshop zum Thema Wind.

Mit einem Flächenanteil von 50 % sind Landwirt*innen in den Grünen Fingern eine besonders wichtige Akteursgruppe mit viel Gestaltungskraft. In **Hofgesprächen** wurde diese recht heterogene Interessengruppe in den Prozess eingebunden und zunehmend Vertrauen aufgebaut, so dass Entwicklungsperspektiven der Agrarbetriebe in das Konzept einer nachhaltigen Stadtentwicklung einfließen können. Dabei ging es z.B. um Anpassungsmöglichkeiten der Betriebskonzepte

und Vermarktungswege für lokal angebaute Produkte.

Rund dreistündige **Szenario- und Visionsworkshops** mit dem Bürgerbeirat und der Schlüsselpersonengruppe machten Entwicklungsmöglichkeiten für die Stadt Osnabrück in erzählerischen Karten (**Mappings**) und **Stories** anschaulich. „Osnabrück international“, zeichnete das Bild einer Stadt, die auf Kosten der Grünen Finger wächst und wirtschaftlich prosperiert. „Der produktive Park“ ist ein zukünftiges Osnabrück mit multifunktionalen, miteinander verknüpften Grünräumen, für deren Gestaltung und Pflege sich unterschiedliche Gruppen engagieren. „Auf der sicheren Seite“ werden die Grünen Finger zwar unter Schutz gestellt, die Stadt aber nicht nachhaltig weiterentwickelt und prosperiert insgesamt wenig. Im Szenario „Die enge Gemeinschaft“ ziehen sich die Osnabrücker in einer schrumpfenden Weltwirtschaft in lokale Kleingärten-Gemeinschaften zurück.

Basierend auf den Ergebnissen der Raumanalyse und dieses ko-kreativen Prozesses ist eine Strategie zur Sicherung und Entwicklung der Grünen Finger entstanden – die Resilienzstrategie Grüne Finger.

Das **Räumliche Zielkonzept** definiert das Freiraumsystem der Grünen Finger im Sinne eines gesamtstädtischen, zusammenhängenden Freiraumsystems neu. Es identifiziert 13 Bereiche, in denen sich bedeutsame Freiraumfunktionen konzentrieren. Diese bilden die künftigen **Grünen Finger**, die als multifunktionale Resilienzräume gesichert und weiterentwickelt werden sollen. Weitgehend von Bebauung freizuhaltende **Hellgrüne Finger** verlängern die Grünen Finger über die Stadtgrenzen hinaus bis in die Umlandgemeinden. Ein Netz aus **Grün-Blauen Verbindungen** vernetzt die Grünen Finger untereinander, mit der bebauten Stadt und dem Umland. Sie unterstützen den Biotopverbund, die Retention, den Lufttransport

in den Siedlungsraum und dienen als Wege zum Erreichen der Grünen Finger. Zentrale Achse durch die Stadt ist die Hase, während das Grün-Blau Landschaftsband der Düte im Südwesten besonders wichtig für Feuchtlebensräume und ihre Vernetzung ist. Aus den Grünen und Hellgrünen Fingern im Netz der Grün-Blauen Verbindungen ergibt sich ein zusammenhängendes gesamtstädtisches Freiraumsystem, das langfristig im Sinne der multifunktionalen Infrastruktur weiterentwickelt werden kann, um Osnabrück im Klimawandel widerstandsfähig zu machen.

Fünf Zielperspektiven formulieren inhaltliche Ziele zur Entwicklung der Grünen Finger: Die Stadt soll klimaangepasst gestaltet werden, so dass das Freiraumsystem auf Extremwetterereignisse reagieren und zum Klimaschutz beitragen kann. Die stadtnahe Landwirtschaft soll zukunftsfähig gemacht werden und neben der urbanen Produktion von Nahrungsmitteln zu vielfältigen anderen Freiraumfunktionen beitragen. Die Grünen Finger sollen für die Stadtbevölkerung vielfältig erlebbar sein als lebendige Räume zur Erholung, dem Aufenthalt und der Bewegung. Urbane Gartenräume in den Grünen Fingern sollen offen gestaltet und vielfältig genutzt werden können. Tiere und Pflanzen im Stadtgebiet sollen in den Grünen Fingern wertvolle Rückzugsbereiche und vielfältige, vernetzte Lebensräume vorfinden.

Drei Leitprinzipien weisen dabei den Weg in ein zukunftsfähiges Osnabrück: Bekräftigen, Aktivieren und Beleben.

Bekräftigt werden soll zum einen das Freiraumsystem insgesamt, durch eine Charta zum Schutz und zur Weiterentwicklung der Grünen Finger, in deren Folge sie planungs- und z.T. naturschutzrechtlich abgesichert werden sowie verbindliche Siedlungsränder ausgebildet werden. Auch die produktive Nutzung der Grünen Finger durch Landwirtschaft und Gartenbau soll bekräftigt werden, durch verlässliche Rahmenbedingungen,

langfristige Pachtverträge, finanzielle Mittel für Entwicklungsmaßnahmen auf landwirtschaftlichen Flächen, ihre klimaangepasste Bewirtschaftung sowie die Nutzung regionaler Produkte bei Veranstaltungen und städtischer Beschaffung. Und Lebensräume sollen bekräftigt werden, indem artenreiche Wald- und Offenlandlebensräume sowie Feuchtgebiete und nährstoffarme Biotope gesichert, entwickelt, konsequent miteinander vernetzt und rücksichtsvoll genutzt werden.

Aktiviert werden sollen die Klimafunktionen der Grünen Finger, indem multifunktionale Schwammbereiche zur Retention und Speicherung von Wasser gestaltet werden, kühlende Landschaftsräume gesichert und weiterentwickelt werden, die Durchlüftung optimiert wird und Bäche revitalisiert werden. Klimarelevante landwirtschaftliche Flächen sollen aktiviert werden, indem ihre Bewirtschaftung im Sinne der Klimaanpassung optimiert, Landwirte dafür motiviert und dabei unterstützt werden.

Das Leitprinzip **Beleben** zielt darauf ab, Planungsprozesse lebendig, auf Augenhöhe und im Dialog zwischen Bürgern, Politik sowie Fachleuten aus Wissenschaft und Praxis zu gestalten und somit den soziokulturellen Wandel zu einer zeitgemäßen Planungskultur zu fördern. Belebt werden sollen auch charakteristische Orte, z.B. Aussichtspunkte, Orte zum Verweilen, Lern- und Mitmachorte sowie Wege und das Wegenetz in und zwischen den Grünen Fingern. Und auch das Verhältnis zwischen Landwirtschaft und Stadtgesellschaft soll belebt werden, u.a. durch Hoffeste, Freizeitangebote mit landwirtschaftlichem Bezug, die Möglichkeit, dass Stadtbewohner gemeinschaftlich kleine Flächen bewirtschaften, sowie eine Radroute der Osnabrücker Agrarkultur. (Siehe Abb. 2)

Erst durch die Summe dieser Maßnahmen kann das gesamte Potenzial der Grünen Finger und ihr Mehrwert für die Stadtgesellschaft ausgeschöpft und die Stadt wirklich

resilient für die Zukunft aufgestellt werden.

Erste Pilotprojekte dazu sind bereits angestoßen: Im Sandbachtal und am Röhhebach sollen Schwammbereiche entstehen. Im Südwesten soll ein durchgängiges Wegesystem vom Schölerberg zum Westerberg eingerichtet werden. Die Radroute der Osnabrücker Agrarkultur wird etabliert.

Spannender als die Projektergebnisse selbst ist jedoch die Frage: **Werden die Erkenntnisse wirklich Eingang in das Handeln der Politik finden und eine Wende in der Stadtentwicklung und im Umgang mit den Grünen Fingern markieren?**

„Wir lassen uns doch nicht von der Wissenschaft vorschreiben, wie wir Politik zu machen haben“ war da zu hören – eine bedenkliche Haltung, der wir immense globale Probleme zu verdanken haben!

Die Forschung geriet zum Wettlauf mit der Zeit: Parallel zum Projektverlauf gingen die Planungen an zahlreichen Bauvorhaben in den Grünen Fingern weiter. Immerhin konnte im Wahlkampf vor der Kommunalwahl im September 2021, in dem sich alle Parteien einvernehmlich für den Schutz der Grünen Finger aussprachen, ein Moratorium bis zum Vorliegen der Projektergebnisse erreicht werden.

Im Rahmen der „Initiative zur Rettung der Grünen Finger“, die vom NABU initiiert und von einem breiten Aktionsbündnis getragen wurde, konnte das Umweltforum dem neuen Stadtrat zu seiner konstituierenden Sitzung im vergangenen Herbst 5.600 (mittlerweile über 6.000) gesammelte Unterschriften überreichen. Auch dass die Grünen stärkste Fraktion im Stadtrat wurden, dürfte als klarer Wählerauftrag zu verstehen sein.

Und trotzdem lief es nicht glatt, als in der Sitzung des Stadtentwicklungsausschusses im Juni über den Umgang mit den Projektergebnissen entschieden werden sollte. Nach der Präsentation der Forschungsergebnisse

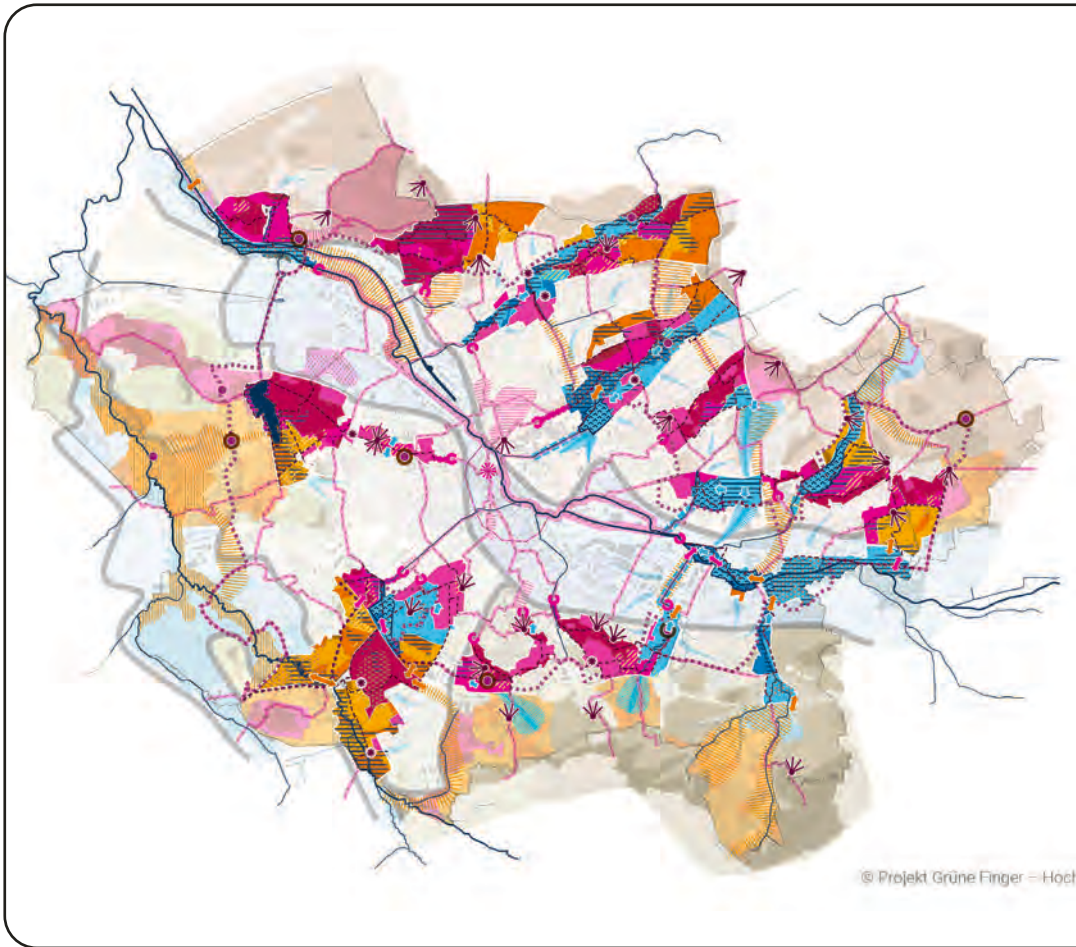


Abb. 2: Drei Leitprinzipien

und vorheriger ausführlicher Information und Beratung in den Fraktionen konnte sich eine Partei immer noch nicht dazu durchringen, den Empfehlungen des Gutachtens zu folgen, weil sie dadurch ein geplantes Baugebiet in Pye gefährdet sah, und kündigte weiteren Beratungsbedarf an – so wurde die Entscheidung in den Herbst verschoben.



In einem offenen Brief an die Ratsmitglieder äußerte das Umweltforum Bedenken, dass der Schutz der Grünen Finger verzögert, ver-

wässert und auf unkritische Teilflächen reduziert werden könnte, und rief gemeinsam mit einem breiten Aktionsbündnis zum Schutz der Grünen Finger zur Einhaltung der Wahlversprechen auf.

Am 15. und 27. September war es dann geschafft: Der Ausschuss für Stadtentwicklung und Umwelt und anschließend der Stadtrat haben entschieden, dass die Projektergebnisse in das Integrierte Stadtentwicklungsprogramm (STEP) eingearbeitet werden sol-






BEKRÄFTIGEN

PRIORITÄRE RÄUME
DER GRÜNEN UND HELLGRÜNEN FINGER






Wald
Offenland

HANDLUNGSSCHWERPUNKTE
IN DEN GRÜNEN FINGERN



-  Lebensräume rücksichtsvoll nutzen
-  Querungen für den Biotopverbund ermöglichen
-  Bewirtschaftung vorzüglich an Klimarisiken anpassen
-  Regionale Vermarktungsangebote nutzen und fördern
-  Siedlungsränder ausbilden

PRIORITÄRE ACHSEN
GRÜN-BLAUES NETZ

-  Grün-Blaues Landschaftsband der Düte entwickeln
-  Landschafts- und Siedlungsräume für den Biotopverbund offen halten und durchlässig gestalten




AKTIVIEREN

PRIORITÄRE RÄUME
DER GRÜNEN UND HELLGRÜNEN FINGER







Wald
Offenland

HANDLUNGSSCHWERPUNKTE
IN DEN GRÜNEN FINGERN




-  Schwammbereiche / Urban Wetlands entwickeln
-  Kühlende Räume sichern und entwickeln
-  Durchlüftung optimieren

PRIORITÄRE ACHSEN
GRÜN-BLAUES NETZ

-  Landschafts- und Siedlungsräume für die Durchlüftung optimieren und offen halten
-  Bäche der Siedlungsräume revitalisieren und erfahrbar machen
-  Wasser der Siedlungsräume zuführen





BELEBEN

PRIORITÄRE RÄUME
DER GRÜNEN UND HELLGRÜNEN FINGER










Wald
Offenland
(öffentl.) Grün- und Gartenräume

HANDLUNGSSCHWERPUNKTE
IN DEN GRÜNEN FINGERN

-  Charakteristische Wege gestalten, Lücken im Wegesystem schließen
-  Ausblicke optimieren und einbinden
-  Querungen für Naherholung und Biotopverbund schaffen
-  Lern- und Mitmachorte fördern und vernetzen

PRIORITÄRE ACHSEN
GRÜN-BLAUES NETZ

-  Querverbindungen und Anbindungen an Stadtzentrum sowie Umland schaffen
-  Große städtische Grünflächen einbinden
-  Radroute der Osnabrücker Agrarkultur etablieren
-  Zentrale Zugänge gestalten
-  Grüne Finger im Stadtzentrum verankern

Hochschule Osnabrück, 2022

len – zwar weiterhin als Abwägungsbelang, aber mit „Vorrang vor allen anderen Interessen“ (Zitat Christiane Balks-Lehmann in der NOZ vom 21.09.22). Sollten aus zwingenden städtebaulichen Gründen doch Baumaßnahmen in Teilen der Grünen Finger erfolgen, müssen die beeinträchtigten Funktionen im jeweiligen Grünen Finger vor Ort ausgeglichen werden.

Es bleibt also spannend, ob die empfohlenen Maßnahmen wirklich konsequent umgesetzt werden und nicht nur die neu definierten

Grünen Finger, sondern auch die so wichtigen angrenzenden Kaltluftentstehungsgebiete vor weiterer Versiegelung geschützt werden. Bekommt das Gemeinwohl, der Schutz unserer Lebensgrundlagen Vorrang vor den Interessen Einzelner und den Wirtschafts- und Wachstumsinteressen der Stadt? Wir bleiben wachsam! ■

Impressionen der Grünen Finger von Angela von Brill





Leben ohne eigenes Auto? Geht das in Osnabrück?

von Stadtteilauto

Ein Auto kostet viel Geld, viel Platz und viele Nerven. Immer mehr Osnabrücker verzichten auf ihr eigenes Auto. Wie geht das und was kostet das eigentlich?

Es war Herbst und fast wie ein Wink des Schicksals: Julias Auto sprang einfach nicht mehr an. Bei der Parkplatzsuche blieb der Volvo einfach mitten auf der Iburger Straße stehen. Dass sich eine Reparatur nicht mehr lohnte, war Julia sofort klar, die Anschaffung eines neuen Fahrzeugs saß auch nicht wirklich drin und eine andere Frage hatte sie sich schon oft gestellt: Brauche ich wirklich ein eigenes Fahrzeug? Steuern, Versicherung, Parkplatz-Suche, Reifenwechsel, Reparaturen, Reinigung?

Pro Monat kostet ein eigener Kleinwagen laut ADAC Autokostenrechnung über 200,- EUR, größere Fahrzeuge noch weitaus mehr. Dazu die steigenden Sprit-Kosten und die meisten Strecken fährt Julia ohnehin mit dem Bus, mit dem Fahrrad oder ist zu Fuß unterwegs. Zum Arbeitsplatz, zur Kita, zur Oma ... all das geht ohne Auto. Nur eben die Großeinkäufe nicht oder Wochenendausflüge? Genau dafür gibt es seit nun mehr 30 Jahren stadtteilauto- das Car-sharing Angebot für Osnabrück!

Über 3000 Osnabrücker greifen auf aktuell 120 Fahrzeuge zu - anstatt eines eigenen Fahrzeugs, als Zweitwagensatz, als Firmenfahrzeug oder als Ergänzung zum unternehmens-eigenen Fuhrpark.

Direkt in der Nähe von Julia Wohnort am Schölerberg finden sich in 800 Meter Entfernung 10 Autos an festen Standorten, die so genannten stat>k. Dazu kommen noch die vielen flow>k, die im öffentlichen Parkraum immer dort abgestellt werden, wo der Vornutzer das Auto verlassen hat.

Julia hat sich für stadtteilauto entschieden und zahlt für dieses Angebot eine monatliche Grundgebühr von 5€ plus den Betrag ihrer tatsächlichen gefahrenen Kilometer und der genutzten Zeit. Die Einkaufsfahrt zum Beispiel kostet mit 3 Stunden und 10 km im Fahrzeug mit großem Kofferraum weniger als 10€. Selten ist die monatliche Rechnung aller Fahrten höher als 35€ - alle Tankkosten inklusive.

Und das Beste findet Julia: Sie muss sich um nichts mehr kümmern. Der gesamte Service ist inklusive, die Autos sind in einem in tollem Zustand und sie hat ein wirklich gutes Gefühl der Umwelt gegenüber.



stadtteilauto
Carsharing aus Osnabrück

Das vielseitige Angebot auf stadtteilauto.info

Jetzt anmelden und sparen!
Promocode „**Naturschutz**“ angeben und keine Aufnahmegebühr zahlen.*

* gültig bis 31.03.2013



DEIN **LIEFERSERVICE**

JETZT ANFRAGEN UNTER

(0152) 22 89 69 29

service@biobrot.de





Keine Spaßfahrten mehr durch Dreck und Matsch im Fürsten Forest!

von Andreas Peters

Vorgeschichte

Am 19.08.2020 hatte das Umweltforum Osnabrücker Land e.V. Klage gegen eine immissionsschutzrechtliche Genehmigung des Landkreises Osnabrück erhoben, die den Betrieb eines „4 x 4 Geländeparks“ auf dem Gebiet des ehemaligen Bundeswehrstandorts in Fürstenu zu ließ. In der Klageschrift wurde die unzureichende Berücksichtigung des Artenschutzes geltend gemacht, weil es durch den Fahrbetrieb mit Geländefahrzeugen zur Tötung z.B. von Kreuzkröte, Kleiner Wasserfrosch oder Zauneidechse kommen könnte – alles Arten, die streng nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH) geschützt sind.

Außerdem waren erhebliche Störungen verschiedener europäischer Vogelarten nicht ausgeschlossen.

Nachdem zwischenzeitlich Verhandlungen mit dem damaligen Betreiber stattgefunden hatten, bei denen eine gütliche Einigung durch allerlei Nachbesserungen der Genehmigung kurz vor dem Abschluss standen, wurde Ende 2021 bekannt, dass der bisherige Betreiber das Gelände veräußern hat. Kontakte zum neuen Eigentümer brachten keine Ergebnisse hinsichtlich der Übernahme der fast fertigen Vereinbarung. Deshalb fand am 30.08.2022 die mündliche Verhandlung beim Verwaltungsgericht Osnabrück statt.



- **Hofladen** frisches Gemüse, Kartoffeln...
- **Wochenmärkte** • **Abo-Kisten**

Unsere Marktstände:
Donnerstag 14.00 - 18.00 Uhr
in Bad Essen auf dem Kirchplatz
Samstag 7.00 - 14.00 Uhr
in Osnabrück auf dem Domhof

Hof Bünte
Schlingheide 11 · 49179 Venne
Tel. 0 54 76 / 2 06

E-Mail: info@hof-buente.de · Internet: www.hof-buente.de
Schauen Sie einfach mal rein - wir freuen uns auf Ihren Besuch!
Bio-Hofladen für Sie geöffnet: Di., Do., Fr., Sa.



Foto: Umweltforum OS e.V.

Schneisen der Verwüstung

Urteil

Das Verfahren brachte für das Umweltforum das maximal mögliche Ergebnis, wie der Pressemitteilung des Gerichtes zu entnehmen ist. Darin heißt es u.a.:

„Die 3. Kammer des Verwaltungsgerichts hat diese Genehmigung für rechtswidrig erachtet und aufgehoben, da sowohl die Bebauungspläne der Stadt Fürstenau und der Gemeinde Bippin unwirksam seien als auch die Genehmigung selbst an materiellen, einer Heilung nicht zugänglichen Fehlern leide. Bei den Bebauungsplänen hat die Kammer sowohl formelle Fehler erkannt als auch darauf abgestellt, dass die Bebauungspläne nicht geeignet seien, städtebauliche Spannungen zu beseitigen. So litten die Bebauungspläne aufgrund der in den von ihnen erfassten Ge-

bieten vorkommenden und streng geschützten Amphibien und Reptilien sowie streng geschützten Brutvögel an einem dauerhaften Vollzugsdefizit. Zudem seien nicht alle erforderlichen Unterlagen ausgelegt worden. Die Umweltbelange seien bereits von den beiden Gemeinden nicht hinreichend ermittelt worden. Ein geschütztes Biotop sei rechtswidriger Weise als Verkehrsfläche für Geländefahrzeuge festgesetzt worden. An den identischen Fehlern leide auch die immissionsschutzrechtliche Genehmigung des Landkreises Osnabrück.“



Foto: Umweltforum OS e.V.

Solche Bilder gehören im Fürsten Forrest nun der Vergangenheit an.

Ein erfreuliches Ergebnis

Dass dieses Urteil für den Naturschutz höchst erfreulich ist, liegt auf der Hand. In Zeiten eines dramatischen Artenverlustes hat geltendes Recht zum Schutz der Natur die Oberhand behalten und es wurde erreicht, dass wenigstens hier die natürlichen Lebensgrundlagen nicht weiter „unter die Räder kommen“.

Schwer nachvollziehbar ist dagegen die von Herrn Georg Dobelmann darüber zum Ausdruck gebrachte Enttäuschung. Denn er hatte früher in der Presse selbst betont, dass er keinen Offroad-Park in der genehmigten Form plant. Dann aber braucht er die Genehmigung auch nicht. Generell gilt: Ein Gelände, das lediglich dem Zweck dient, dass „Große Jungs“ ihre Autos mal so rich-

tig dreckig machen können und dabei nur zum Spaß große Mengen Benzin vergeuden, ist vollkommen entbehrlich. Derartige Vergnügungen sind angesichts von Klimakrise und kriegsbedingter Energieknappheit völlig unangemessen. Man stelle sich einmal vor: Ohne die Klage wäre dieser „Spaß“ in diesem Sommer durch den Tankrabatt der Bundesregierung sogar noch subventioniert worden.

Wie geht es weiter?

Die Kritik des Neueigentümers, er sei mit seinem Anliegen beim Umweltforum „auf taube Ohren“ gestoßen, ist unberechtigt. Gemeinsam mit dem Landkreis Osnabrück und den früheren Betreibern des Geländeparks hat das Umweltforum seit Juni 2018 den Entwurf einer Vereinbarung zur gütlichen Beilegung des gerichtlichen Streitverfahrens erarbeitet.



Bereits im Januar 2022 ist das Umweltforum von sich aus an Herrn Dobelmann herangetreten, woraufhin der sich bis Ende März eine Prüfungsfrist erbeten habe. Herrn Dobelmann wurde der Vergleichsentwurf dann Anfang April 2022 zur Kenntnis gegeben. Die am 23. Mai 2022 erfolgte Rückfrage, ob er hinsichtlich des Entwurfs der Vereinbarung noch Klärungsbedarf sähe, ließ Herr Dobelmann unbeantwortet und äußerte sich auch während des gerichtlichen Verfahrens nicht zur Sache. Es mag sein, dass ein Geschäftsmann *„Besseres zu tun (hat), als sich mit solchen Klagen auseinanderzusetzen“*, nur darf er sich dann über das Ergebnis nicht wundern.

Im Übrigen erlaubt sich das Umweltforum im Anschluss an die von Herrn Dobelmann getroffene Aussage den Hinweis, dass sich *„richtige Männer an einen Tisch setzen“*,

aber erst dann, wenn sie wissen, worüber sie sprechen sollen. Das Umweltforum ist stets zu Gesprächen bereit, dies aber erst, wenn der Gesprächspartner klare Vorstellung im Hinblick auf die von ihm verfolgten Interessen entwickelt hat. Für Umwelt- und Naturschützer, die sich ehrenamtlich in ihrer Freizeit um den Schutz der Natur bemühen, ist die Zeit zu knapp, um für Unternehmer, die offenbar überhastet eine Immobilie erworben haben, in einer inhaltlich und rechtlich komplizierten Gemengelage überhaupt erst einmal ein tragfähiges Konzept zu entwickeln. ■



- Gartengestaltung
- Baumfällung
- Baumpflege

Straten · Osnabrück

Tel. 05 41 / 9 82 74 40 · www.garten-straten.de

Vermüllung sorgt für großes Tierleid

von Dr. Gerhard Kooiker

Durch die Vermüllung der Landschaft leiden die Tiere auch in unserer Heimat, was unter Umständen bis zum Tode führen kann, wie das spektakuläre Foto eines Weißstorches von dem Grafschafter Naturfreund Werner Pogorzelski belegt. Bei einer Radtour jenseits der Grenze in Holland machte er folgende Beobachtung:

„Insgesamt sechs Störche liefen über eine gemähte Wiese und suchten nach Futter. Einer von ihnen schien eine „Schlange“ erwischt zu haben und die anderen versuchten, sie ihm abzufragen. Er konnte die „Schlange“ für sich behalten, hatte aber Mühe, sie herunterzuwürgen. Aber letztlich ist ihm das Herunterschlucken gelungen. Als ich zuhause die Fotos am Bildschirm betrachtete und sie vergrößerte, habe ich mit Schrecken feststellen müssen, dass es sich keineswegs um eine Schlange handelte, sondern offensichtlich um ein Stück Schlauch! Ob der Storch den wohl wieder herauswürgen wird? Ansonsten besteht die Gefahr, dass er daran verendet.“

Pogorzelskis Bericht macht uns betroffen. Seine Beobachtung ist wirklich erschreckend. Man kann nur hoffen, dass der Weißstorch seinen Irrtum bemerkt und den Schlauch wieder herausgewürgt hat. Falls nicht, dann dürfen wir davon ausgehen, dass er inzwischen daran qualvoll gestorben ist.

Das Problem der Vermüllung ist an der Küste und auf See jedoch bedeutend größer als an Land. Man denke nur an Wasserschilddröten, Seehunde, Möwen, Alken usw., die Unmengen von Plastikstücken in ihren Mägen haben oder sich in Resten von Fischernetzen verfangen oder sich in Plastikschnüren strangulieren.

Laut einem Forschungsprojekt auf Helgoland sterben viele Seevögel auf dieser Hochseeinsel durch Plastikmüll. Beispielsweise ist in

allen Nestern von Basstölpeln Plastik verbaut worden. In den Erfassungsjahren (2019-2020) waren es rund 70 Basstölpel und 100 Trottellummen, die durch den Plastikmüll starben. Überdies geraten beim Füttern sowohl Jungvögel als auch ihre Eltern immer öfter in Plastikschnüre und verenden qualvoll. Hochgerechnet sterben rund fünf Prozent der Basstölpel durch Plastikmüll. Sterbe ein Elternavogel, sei auch die Brut verloren, so die Forscher. Damit nicht genug. Neben dieser Umweltverschmutzung kämpfen inzwischen auch viele Seevögel mit der Vogelseuche. ■



Weißstorch mit Plastikschlauch. 16.7.2022

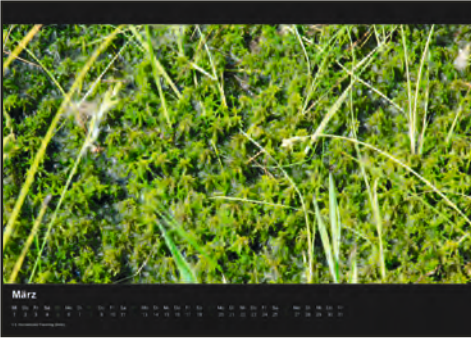
Land der Inseln ...



Wir haben Raum. Für Familienhäuser. Für Kindergärten und Schulen. Für ein Leben in Gemeinschaft. Für ein Ankommen und Hierbleiben. Wir haben Zeit. Für Urlaube in herrlicher Landschaft. **Für Ausflüge ins Grüne.** Für Entspannung und Abwechslung. Für ein baldiges Wiedersehen. **Wir haben Chancen.** Für Beruf und Karriere. Für ein gutes Ein- und Auskommen. Für Zufriedenheit und Sicherheit.

www.landkreis-osnabrueck.de





Moore - Schöne Klimaschützer
Der Bildkalender 2023 ist da
vom Umweltforum Osnabrücker Land e.V.

Ab sofort ist der Bildkalender - Moore - Schöne Klimaschützer für 2023 mit Bildern von Günter Preiß beim Umweltforum Osnabrücker Land im Naturschutzzentrum erhältlich.

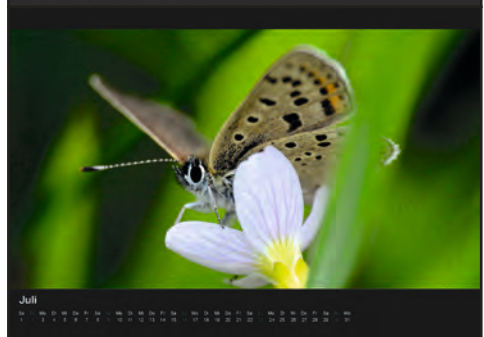
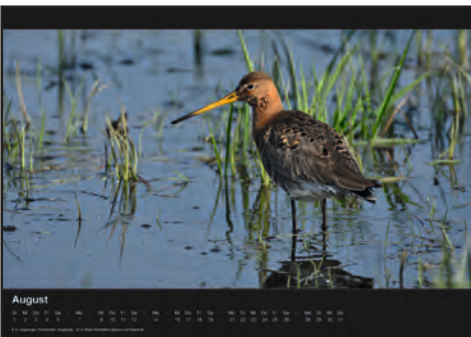
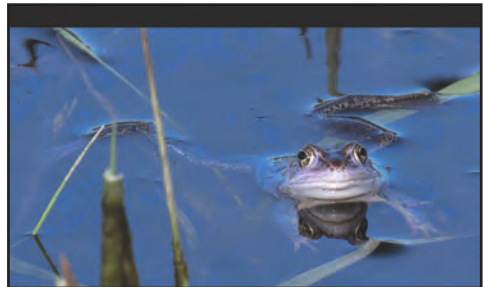
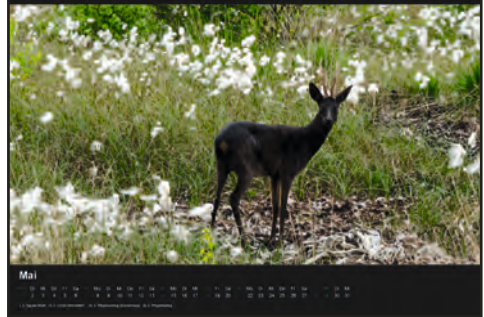
Bestellungen werden entgegengenommen unter:

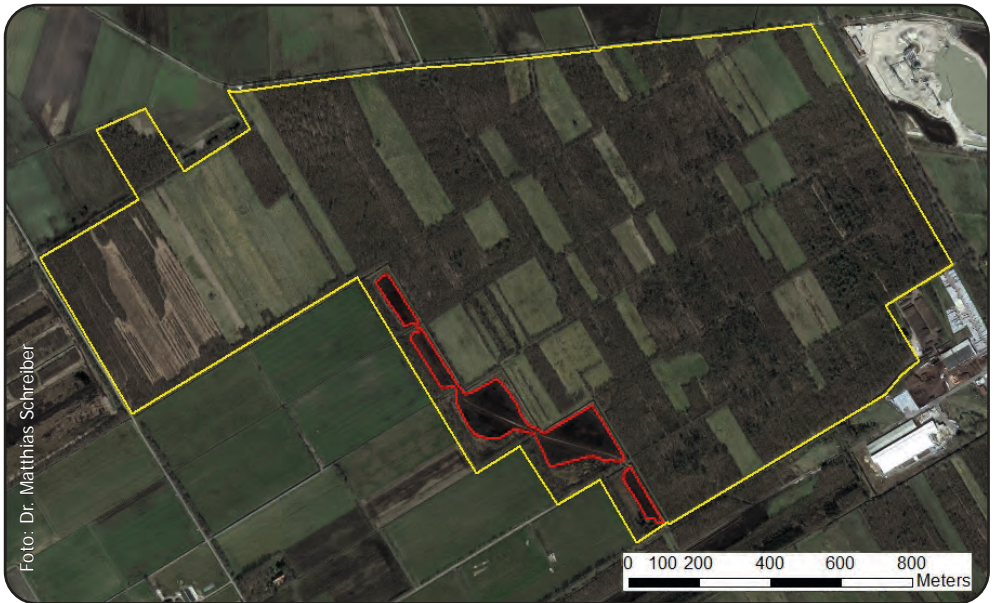
E-Mail: info@umweltforum-osnabrueck.de
 Tel.: 0541-589184, Fax: 0541-57528

Kosten: 19,80 € zzgl. Versand.

Der Erlös dieses Kalenders fließt zu 100% in den **Schutzgebiets-Beschützer-Fond** des Umweltforums Osnabrücker Land.

Nähere Infos zum **Schutzgebiets-Beschützer-Fond** auf **S. 54**





TerraVita betreibt Greenwashing mit dem Dievenmoor!

von Dr. Matthias Schreiber

Wie der Online-Ausgabe der Neuen Osnabrücker Zeitung vom 24.07.2022 zu entnehmen ist, plant TerraVita die Wiedervernässung des Dievenmoores durch den Aufstau eines Randgrabens. Hinsichtlich der Klimabilanz heißt es dazu auf der Homepage von TerraVita: „Nach gutachterlicher Einschätzung werden allein durch diesen Anstau jährlich rund 350 Tonnen CO₂ gebunden.“ Zur Finanzierung sollen Spenden von Flugreisenden herangezogen werden, 100 t sind dafür reserviert. Nach der Berechnung auf der Homepage kann damit allerdings gerade ein Flieger mit 200 Passagieren nach Mallorca – hin und zurück - kompensiert werden.

Gespannt darf man sein, wie die „gutachterliche Einschätzung“ zustande kommt, wonach „350 Tonnen CO₂ gebunden“ werden sollen. Hoffen wir mal nicht, dass der Wert wie folgt berechnet wird: Derzeit findet kein Management des seit 1993 als Naturschutzgebiet

ausgewiesenen Dievenmoores statt, sodass eine kontinuierliche Zersetzung des Torfs stattfindet. Mit dem Aufstau des Grabens wird nun die Hoffnung verbunden, diesen Prozess zu stoppen, der mit 350 t CO₂ bilanziert wird. Die Rechnung geht dann also so: Wenn weiterhin nichts gemacht wird, werden jährlich 350 t CO₂ freigesetzt. Da dieser Prozess jetzt aber gestoppt wird, können jährlich 350 t CO₂ angerechnet werden, die ja sonst weiter entweichen.

Diese Rechnung erscheint aber aus mehreren Gründen mehr als fraglich, dies gilt nicht nur hinsichtlich der Menge. Wieso sind es eigentlich jährlich vermiedene 350 t CO₂, wenn durch die Maßnahmen die Torfzersetzung gestoppt wird? Es ist nämlich keineswegs so, dass dieser Prozess als gottgegeben hinzunehmen wäre. Denn die Verordnung zum Naturschutzgebiet enthält unter Schutzzweck die folgende Bestimmung: „Hier sollen der

unkultiviert verbliebene Teil des Dievenmoores und die Hochmoor-Grünlandflächen als Lebensraum für die an solche Feuchtgebiete gebundenen Tier- und Pflanzenarten erhalten sowie deren Lebensgemeinschaften in ihrer natürlichen Entwicklung gefördert werden.“ Seit fast 30 Jahren handelt es sich hier also um eine Pflichtaufgabe des Landkreises, der sich jetzt nicht Vermeidung von Verschlechterungen, die mit weiterer Untätigkeit verbunden wären, als Leistung anrechnen lassen kann.

Viel schlimmer wiegt jedoch, dass nach wie vor insgesamt etwa 16 ha (die am Anfang des Artikels abgedruckte Karte bildet nur einen Teil der tatsächlich genehmigten Flächen ab, wie ein nochmaliger Abgleich mit den uns vom Landkreis überlassenen Unterlagen zeigt) mit Genehmigung des Landkreises abgetorft werden dürfen, und das bis 2034. Die allein dabei freigesetzte Menge an Kohlenstoff beläuft sich (für die kleinere, in der Karte dargestellte Fläche) auf 15.000 – 18.000 Tonnen CO₂. Das ist das 45fache der angeblich jährlich gebundenen CO₂-Menge der Maßnahmen von TerraVita.

Die Auskunft des Landkreises, wonach diese Genehmigung zur weiteren Freisetzung von CO₂ nicht zurückgenommen werden könne, ist nicht nachvollziehbar. Denn die Genehmigung des Landkreises vom 25.03.2004 sieht unter Nebenbestimmungen die folgende Regelung vor:

„Dieser Genehmigungsbescheid steht unter dem Vorbehalt des jederzeitigen Widerrufs, sofern sich die tatsächlichen und rechtlichen Voraussetzungen dieses Bescheides ändern.“

Wenn Klimawandel und Dürre kein tatsächlicher Grund für den sofortigen Stopp der Zerstörung eines Kohlenstoff- und Wasserspeichers Moor sind, dann gibt es überhaupt keinen! Sofern die so vermiedenen Klimagase anderen klimaschädlichen Aktivitäten wie Flugreisen vom FMO gegengerechnet würden, wäre dagegen wenig einzuwenden. Noch besser wäre es, auch diese Flugreisen würden gänzlich vermieden und die eingesparten CO₂-Freisetzungen durch Abtorfungen würden tatsächlich unvermeidliche Emissionen kompensieren. ■



Bio Backstube

WIERUPER HOF




**BAKERMANN
IS BAKING
BREAD.**

www.wieruper-hof.de

Biologische Station Haseniederung e.V. feierte 25-jähriges Jubiläum

Judith Perez

Schon seit 25 Jahren macht der Verein Naturschutz und Umweltbildung in der Region. Hunderte von Schulklassen haben hier schon in der Ueffelner Aue gekeschert, Insekten bestimmt oder sich mit klimafreundlichem Essen beschäftigt. Die vogelkundlichen Exkursionen am Alfsee sind vielen bekannt. Dieses Jubiläum feierte der Verein am 9. Juli mit einem bunten Gartenfest in Alfhausen. Es wurde sich erinnert, diskutiert, geplant, gespielt und viel gelacht.



Jürgen Christiansen und Norbert Niedernostheide, zwei wichtige Motoren des Vereins.

Der langjährige Geschäftsführer des Vereins, Jürgen Christiansen, hatte zwei Anliegen an den Tag. Zeigen, was seit der Gründung alles passiert war und mit den Menschen ins Gespräch kommen. Beides gelang ihm. Eine Wäscheleine mit Fotoimpressionen der letzten 25 Jahre ließ die Geschichte lebendig werden. Viele Menschen der ersten Stunde versammelten sich davor und ließen die Zeit Revue passieren. Beim von Norbert Niedernostheide moderierten Talk kamen

Politiker*innen und Geschäftsführer der Bingo-Stiftung, Karsten Behr sowie Sparkassenvorstand, Lars Pfeilsticker, mit Jürgen Christiansen ins Gespräch. Thema: „Umweltbildung – Handlungsmöglichkeiten auf lokaler Ebene für den Klimaschutz“. Allerdings war es eher ein bekennendes „weiter so“, als das Aufeinandertreffen kontroverser Meinungen. Umso besser, denn die Klimakrise erfordert unterschiedenes Handeln. Der Verein freute sich über lobende Worte von Behr, der die Arbeit der Station lobte und weitere Unterstützung zusagte. Anschließend mischten sich auch die Gäste ein! Genau so sollte es sein.

Arbeit sichtbar machen

Neben einem bunten Gartenfest war Hauptanliegen des Teams und der Vereinsmitglieder der Biologischen Station Haseniederung, die Arbeit des Vereins sichtbar zu machen. Bei Führungen durch den Naturgarten mit Ronald Siegmund-Stuckenberg fachsimpelte man zu passenden Stauden in Zeiten großer Trockenheit und nachhaltigem Gärtnern mit Gemüse. Beim Wurfspiel und am Naturxylophon sowie den 11 weiteren Stationen der durch die LAUTER-Stiftung geförderten Natur-Spielstraße half Umweltpädagogin Kathrin Leiendecker spielerisch so einige Zusammenhänge in der Natur zu entdecken. Nebenbei wurden Nistkästen gebaut, Kuchen gegessen und Eis geleckt. Und abends sorgte dann die Band „Grap 15“ aus Neuenkirchen Vörden für gute Stimmung. ■



Die gut besuchte Jubiläumsveranstaltung auf dem Gelände des Vereins.

•BIO•
stadt koch
Pommes-
Manufaktur

•BIO•
**Pommes-
Manufaktur**

BIO Logisch! • ÖKO Logisch!
BIO Logisch! • ÖKO Logisch!

Wir sind für Sie da:
Dienstag bis Samstag
von 11:00 Uhr
bis 18:00 Uhr

Redlingerstr. 3 • 49074 Osnabrück • stadtkoch@stadtländer.de

111 Jahre NABU Osnabrück - Naturschutz feiert Geburtstag

von Sirka Bulk, Carina Müller, Andreas Peters

Am 11.09.2022 feierte der NABU Osnabrück seinen 111. Geburtstag mit gleich zwei Veranstaltungen.

Den Auftakt machte morgens ein Festakt in den Räumlichkeiten des Museums am Schölerberg. Zahlreiche Vertreter aus Politik und Verwaltung sowie befreundeten Verbänden und NABU-Nachbargruppen waren der Einladung gefolgt.

In seiner Eröffnungsrede stellte der NABU-Vorsitzende Andreas Peters den Wandel des NABU in 111 Jahren Vereinsgeschichte heraus, ausgehend vom Vogelschutz, der die Anfangsjahre bestimmte, über den Schutz bedrohter Lebensräume, bis hin zur anwaltlichen Vertretung für alle Natur- und Umweltbelange.

Im Anschluss überbrachte Landrätin Anna Keschull in einem Grußwort die Glückwünsche des Landkreises Osnabrück. In ihrer Ansprache betonte sie die Bedeutung der Umweltverbände und deren Expertise, die der Landkreis immer wieder gerne in Anspruch nehme.

Für die Stadt Osnabrück sprach Bürgermeisterin Birgit Strangmann. Auch in ihrem Gruß-



Bürgermeisterin Birgit Strangmann gratuliert für die Stadt Osnabrück

wort lag der Fokus auf der guten Zusammenarbeit der letzten Jahre.

Den Festvortrag unter dem Titel „111 Jahre NABU in Osnabrück – ein kurzer Blick zurück – wie geht es weiter?“ hielt Dr. Matthias Schreiber (ehemaliger NABU-Vorsitzender und heute 2. Vorsitzender des Umweltforum Osnabrücker Land). Er sparte dort nicht mit Kritik an der Natur- und Umweltschutzpolitik auf allen Ebenen und zeigte auf, dass es in Zukunft – auch für den NABU – noch viel zu tun gibt.



Landrätin Anna Keschull und NABU-Vorsitzender Andreas Peters



Musikalisch untermalt wurde die Veranstaltung vom Violine/Gitarren-Duo „Saitenwirbeln“ (Monika Weigelt und Ralf Pohlschmidt).

Beim anschließenden Sektempfang und Imbiss blieb noch reichlich Zeit für einen regen Austausch.

Am Nachmittag ging es dann weiter mit einem großen Familienfest im NABU-Garten am Schölerberg. Dank der zahlreichen Helfer/-innen gab es ein abwechslungsreiches Programm für Groß und Klein.

Während die Eltern es sich mit Kaffee und Kuchen und einer kalten Bionade gemütlich machen konnten, gab es für die kleinen Gäste viel zu entdecken.

Bei dem Apfelsaftstand konnten die Kinder, aber auch die Erwachsenen, ihre Kraft unter Beweis stellen. Nachdem die frischen Äpfel, die dank vieler Spenden zusammengekommen waren, fleißig in kleine Stücke geschnitten wurden, konnte es losgehen. Waren die Äpfel erst in der Apfelpresse wurden sie durch kraftvolles Drehen zu Saft gepresst. So konnte man beobachten, wie der leckere, selbst gemachte Apfelsaft langsam aus der Presse lief. Und als Belohnung für die Anstrengung durfte dann natürlich direkt probiert werden.



Voller Einsatz an der Apfelpresse

Wenige Schritte weiter bot sich die Möglichkeit, aus einfachen Weidenruten verschiedenste Objekte zu flechten. Am Beliebtesten war der Kranz für den Kopf, welcher durch Blüten, Beeren und Blätter individuell gestaltet



Weidenflechten

111 Jahre NABU Osnabrück

tet werden konnte.

Zusätzlich gab es die Möglichkeit, Photogramme von Pflanzen für zu Hause zu erstellen.

Um den Tag noch bunter zu gestalten, konnten die Kinder sich an einem Stand über die verschiedensten Schmetterlinge informieren lassen. Je nach Wunsch war es möglich, sich den Lieblingsschmetterling ins Gesicht oder auf die Hand schminken zu lassen und ein Ausmalbild mit Steckbrief zur jeweiligen Art mitzunehmen.



Kinderschminken

Am Infostand konnten sich die Besucher/-innen über die Arbeit des NABU informieren und in Flyern und Heften stöbern. Außerdem wurden verschiedene heimische Pflanzen und Samen für den eigenen Garten gegen eine Spende angeboten.

Für den musikalischen Rahmen sorgten „Die Band Heimspiel“ und „Ucoolele Songs“ mit Ralf Gebauer.

An dieser Stelle geht ein ganz herzlicher Dank an die zahlreichen UnterstützerInnen und SpenderInnen.

Insgesamt hatten sowohl die Helfer/-innen als auch die Besucher/-innen einen schönen Tag im Naturgarten des NABU Osnabrück. ■



Gebundene Kränze



Ralf Gebauer an der Ukulele



Die Band Heimspiel



WANTED



FREIWILLIGE

für

PRAKTISCHEN NATURSCHUTZ!

Moorarbeitseinsätze ab Oktober jeden zweiten
Samstag im Monat

Der NABU betreut zwei Renaturierungsflächen im NSG Venner Moor. Es werden je nach Bedarf Gehölzaufwuchs entfernt, Bäume gefällt und Abdämmungen durchgeführt. Arbeitsgeräte werden vom NABU gestellt, privates Arbeitsgerät ist gerne gesehen. Robuste, warme Kleidung und feste Schuhe oder Gummistiefel sind sehr zu empfehlen.

**Anmeldung bei Reinhard Berlage: Tel.: 05401/ 5191
oder per Email an nabu-os@osnanet.de**

Steckbrief: Blaumeise



Schnabel:

Der Schnabel der Blaumeise ist kurz und gedungen.



Nahrung:

Die Blaumeise ernährt sich von Insekten, Spinnen und Samen.



Körpergröße:

Die Blaumeise wird 10,5 bis 12 Zentimeter lang.



Federkleid:

Die Blaumeise hat ein weißes Gesicht und eine auffällige blaue Kappe. Auch die Flügel- und Schwanzfedern sind blau. Der Bauch ist gelb.



Stimme:

Wenn die Blaumeise vor Gefahr warnen will, ruft sie „tscherrretetet“. Sonst beginnt ihr Gesang meist mit einem hohen „ti-ti“.



Nest:

Die Blaumeise baut ihr Nest oft in der Höhle eines Laubbaums. Manchmal nistet sie auch in alten Briefkästen. Nistkästen nutzt sie gerne.



Fortpflanzung:

Die Blaumeise brütet zwischen 12 und 17 Tagen und bekommt acht bis zehn Junge.

Besonderheiten:

Blaumeisen sind sehr lebhaft. Sie sind geschickte Turner und hängen oft kopfüber an dünnen Ästen.



Die Blaumeise ist einer von vielen Vögeln, die im Winter bei uns bleiben. Das Nahrungsangebot ist gerade im Winter für unsere heimischen Vögel gering. Mit wenig Zutaten lassen sich tolle **Futterknödel selber herstellen**, mit denen wir unseren gefiederten Freunden im Winter helfen können.

Du benötigst folgende Zutaten:

- Kiefernzapfen
- Bast
- Rindertalg oder Kokosfett jeweils in Bio-Qualität
- Verschiedene Körner und Kerne (Sonnenblumenkerne, gehackte und ungesalzene Erdnüsse, Mohn und andere Sämereien)
- Haferflocken
- Getrocknete Beeren, wie z.B. Rosinen



Und nun geht´s los:

Um die Futterknödel aufhängen zu können, knotest du als Aufhänger mit ca. 40 cm Bast eine Schlaufe an die Spitze des Kiefernzapfens. Als nächstes wird das Fett leicht erwärmt, sodass es weich wird und die übrigen Zutaten sich gut unterkneten lassen. Hierfür benötigen wir die doppelte Menge an Körnern und sonstigen Zutaten. Du kannst alle Zutaten mischen oder aber auch in Zapfen für Körnerfresser und Weichfutterfresser trennen. Die Blaumeise gehört zu den Körnerfressern, unseren typischen Wintervögeln. Nun streichst du das Fett-Körner-Frucht-Gemisch von oben in die Zwischenräume der Zapfen und fertig sind die Futterknödel. Hänge die Knödel am besten in Bäume und Sträucher, die gut von den Vögeln angeflogen werden können.

Ich bin eine Blaumeise und möchte ausgemalt werden



Wie funktioniert ein Vogel?

Hans-Heiner Bergmann

Vorstellung von Dr. Gerhard Kooiker

Der in den 1980er und 1990er bei uns an der Universität Osnabrück lehrende, bekannte Hochschulprofessor Hans-Heiner Bergmann hat ein weiteres Vogelbuch vorgelegt: Diesmal kein Vogelstimmen-, Federn- oder Gänsebuch, sondern ein Buch über die Vogelbiologie. Was ist eigentlich ein Vogel und wie funktioniert er? Können Vögel riechen, wie nehmen sie ihre Umwelt wahr und wie stellen sie sich auf veränderte Lebensbedingungen ein? Wie viele Federn hat der Flügel?

Hans-Heiner Bergmann geht in diesem Buch auf diese Fragen ein, auf Basis neuester Erkenntnisse über unsere gefiederten Nachbarn vom Schnabel über das Skelett bis hin zum Gefieder. Er beschreibt in verständlicher Sprache u.a. den Bauplan eines Vogels, gibt Einblicke in das Wunder des Fliegens, den Vogelzug, den Gesang und die „Gefiederte Intelligenz“. Ein Vorläufer des vorliegenden Buches ist sein Werk „Die Biologie des Vogels (1987)“, welches neu bearbeitet und illustriert wurde. U.a. wurden die wichtigen Aspekte UV-Sehen und die Magnetfeldwahrnehmung hinzugefügt.

Dem Autor war immer daran gelegen, die wissenschaftlichen Ergebnisse der Ornithologie auch einem größeren Publikum verständlich und vertraut zu machen - auch im Sinne eines Gewinns für den Naturschutz, was ihm mit den Artikeln Gefährdung und Schutz, Klima und Vögel, Jagd auf Rabenvögel, Glasanflug, Wiederansiedlung, (z.B. Auerhuhn, Bartgeier, Waldtrapp), Neozoen, Vogelkunde als Hobby (Birdrace) oder Profession (vom Birder zum Twitcher) gut gelungen ist.

Es ist damit genau das richtige Buch für alle, die sich für die bunte und faszinierende Welt der Vögel begeistern können und mehr darüber wissen möchten.

Das will ich wissen! Wie funktioniert ein Vogel?

von Hans-Heiner Bergmann (2022), Verlag: Quelle & Meyer

152 S.; Taschenbuch;

ISBN

978-3-494-01937-6

Preis: 16.95 €



Orni - Bilderrätsel

Der Schutz der Artenvielfalt braucht Artenkenntnis!

vom Umweltforum



Foto: Dr. Matthias Schreiber

Des Rätsels Lösung

In der letzten Naturschutz-Informationen war das oben stehende Bild mit der Frage abgedruckt, um welchen Vogel es sich handelt. Hier die Lösung: Es handelt sich um den Regenbrachvogel. Die Gewinner wurden benachrichtigt und die Preisverleihung erfolgte am 26.09.2022 im Naturschutzzentrum



Foto: Angela von Brill

1. Vorsitzender Andreas Peters überreicht den Gewinn, der von Dr. Gerhard Kooiker gestiftet wurde, an Sirka Bulk (lk.) und Stefanie Thiel (re.).

Orni-Bilderrätsel

Auch dieses Mal dürfen Sie wieder miträtseln und es gibt wieder etwas zu gewinnen. Um am Gewinnspiel teilzunehmen einfach umblättern, den Vogel erkennen und die richtige Antwort an das Umweltforum senden. Dabei Ihren Namen, Anschrift und Telefonnummer, damit wir Sie kontaktieren können, nicht vergessen. Unsere Kontaktdaten finden Sie weiter unten. Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir den Bilderkalender des Umweltforums für 2023: „Moore - schöne Klimaschützer“ Einsendeschluss ist der 15.01.2023

ni-redaktion@web.de

oder per Post:

**Naturschutzzentrum Osnabrück
- Orni-Rätsel-
Klaus-Strick-Weg 10
49082 Osnabrück**



Foto: Claudia Verena Buckow

Mit welchem Vogel hat sich Dr. Gerhard Kooiker hier ablichten lassen?

Wir stellen uns vor!

Vom Umweltforum Osnabrücker Land e.V.

Hast du dich schon immer Mal gefragt, was genau das Umweltforum Osnabrücker Land e.V ist oder wer die einzelnen Verbände sind, die Mitglieder des Umweltforums sind?

Auf den nächsten Seiten stellt sich das Umweltforum kurz vor, sowie der ein oder andere Mitgliedsverband. Informiere dich gerne über die Verbände / Vereine. Du suchst eine neue Aufgabe neben dem Job, einen Verein bei dem deine Kinder etwas über die Natur lernen können oder als Rentner nach neuen Herausforderungen? Dann bist du bei uns genau richtig. Evtl. ist schon in dieser Ausgabe ein Verein, der dich interessieren könnte, dabei.

Dieses Mal keinen Verein gefunden? Kein Problem, in der nächsten Ausgabe werden noch weitere Verbände / Vereine vorgestellt.

Name des Vereins:

Umweltforum Osnabrücker Land e.V.



Das sind wir:

Dachverband der Osnabrücker Umweltverbände seit 2005 und Herausgeber dieser Zeitschrift. Inzwischen haben wir 18 Mitgliedsverbände (siehe Impressum). Mit insgesamt über 5.000 Mitgliedern begreifen wir uns als Anwalt der Natur. Auch Einzelpersonen können Mitglied werden (Beitrittserklärung auf S. 59).

Für wen sind wir interessant?

Für alle Menschen, die sich für den Natur- und Umweltschutz interessieren und sich bei dem Thema engagieren möchten.

Du hast Interesse bei uns mitzumachen, dann kontaktiere uns unter:

www.umweltforum-osnabrueck.de,

Mail: info@umweltforum-osnabrueck.de, Tel. 0170/8251632

Name des Vereins:

NABU Osnabrück e.V.



Das sind wir:

Seit 111 Jahren Ansprechpartner für alle Themen rund um Natur- und Umweltschutz, von A wie Artenschutz bis Z wie Zukunftsfähigkeit.

Für wen sind wir interessant?

Alle Menschen, die sich für die Natur und deren Schutz interessieren, mehr erfahren und ihren Beitrag leisten wollen.

Du hast Interesse bei uns mitzumachen, dann kontaktiere uns unter:

www.nabu-os.de,

Mail: nabu-os@osnanet.de, Tel. 0541/589184

Name des Vereins:

BUND Kreisgruppe Osnabrück e.V.



FREUNDE DER ERDE

Das sind wir:

Wir setzen uns für eine konsequente ökologische Politik ein. Ob in praktischer Naturschutzarbeit vor Ort oder im weltweiten Verbund Friends of the Earth, als großer Umweltverband bündelt der BUND das Engagement von über 600.000 Menschen für Umwelt-, Klima- und Naturschutz auf lokaler, nationaler wie internationaler Ebene.

Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) setzt sich für den Schutz unserer Natur und Umwelt ein, damit die Erde für alle, die auf ihr leben, bewohnbar

bleibt. Die Kreisgruppe Osnabrück trägt konkret zur Förderung von Projekten zum aktiven Umweltschutz bei, außerdem bauen wir Nisthilfen für Wildbienen und beschäftigen uns mit Amphibienschutz. Zudem setzen wir uns für die Pflege und den Erhalt von Streuobstwiesen ein und veranstalten eine jährliche Apfelmostaktion, bei der wir unseren eigenen Apfelsaft herstellen.

Für wen sind wir interessant?

Wir sind für Leute interessant, die sich für eine intakte Natur und eine saubere Umwelt einsetzen wollen. Für unsere Projekte suchen wir Leute, die sich aktiv engagieren oder den BUND mit Spenden oder einer Mitgliedschaft unterstützen wollen.

Du hast Interesse bei uns mitzumachen, dann kontaktiere uns unter:

Adresse: Klaus-Strick-Weg 10, 49082 Osnabrück

Telefon: 0541-2003977

E-Mail: bund.fuer.umwelt@osnanet.de



Foto: NABU

Das Naturschutzzentrum - Sitz vom Umweltforum Osnabrücker Land e.V., dem BUND Kreisgruppe Osnabrück e.V. und dem NABU Osnabrück e.V.

Name des Vereins:

Biologische Station Haseniederung e.V



Das sind wir:

Seit der Gründung 1986 setzen wir uns für die Natur ein und geben ihr eine Stimme. Auf vielfältige Weise versuchen wir bei unseren Mitmenschen Interesse an der Natur zu wecken und sich für sie einzusetzen. Dies soll mit Hilfe von Führungen, Workshops oder auch mit geselligen kulturellen Events wie Koch- oder Musikveranstaltungen erreicht werden. Als Regionales Umweltbildungszentrum bieten wir ebenso eine Reihe spannender Veranstaltungen für Schulklassen an. Unsere Station ist ein toller Ort um sich inspirieren zu lassen, einfach mal abzuschalten oder interessante Gespräche zu führen. Komm doch auch einfach mal vorbei!

Für wen sind wir interessant?

Jeder der Interesse hat, sich für die Natur einzusetzen, ist herzlich willkommen! Ob der fachkundige Ornithologe, Hobbygärtner, Hausfrau oder Rentner. Je nach Interessenlage findet sich bestimmt ein Bereich, wo man sich einbringen oder austauschen kann.

Du hast Interesse bei uns mitzumachen, dann kontaktiere uns unter:

<https://haseniederung.de/>

Mail: info@haseniederung.de, Tel.: 0 54 64 - 978 9000



Seit 2003 befindet sich der Sitz des Vereins direkt am Alfsee in einem von der Gemeinde Alfhausen gepachteten Backhaus aus dem Jahre 1710. Das ca. 4000m² große Gelände ist als Naturgarten angelegt und wird für die Umweltbildung genutzt.



Seit März 2020 stehen uns auch Büro- und Seminarräume in dem Gebäude des nbz Alfsee, Naturschutz- und Bildungszentrum Alfsee, zur Verfügung.

Alfsee
nbz

Wir stellen uns vor!

Name des Vereins:

Verein für Umwelt und Naturschutz Bohmte e.V.



Das sind wir:

Der Verein für Umwelt- und Naturschutz Bohmte wurde am 19.9.1990 gegründet. Schwerpunkte unserer Arbeit sind:

- Unterhaltung, Pflege und Gestaltung von Biotopen
- Pflanzungen von Kopfweiden, Solitär- und Flurgehölzen
- Anlage und Pflege von Obstwiesen
- Eindämmung von Neophyten
- Vogelschutz
- Bestandserfassungen von Kompensationsmaßnahmen und Biotopen
- Müll
- Mitwirkung bei Ferienspielen, Schulen, Jugendtreff
- Informationen durch Publikationen, Vorträge, Beratung
- Mitwirkung in politischen Gremien

Du hast Interesse bei uns mitzumachen, dann kontaktiere uns unter:

Johannes Knapp

Mail: johannes.knapp@t-online.de Tel 0151-70038199

Name des Vereins:

Lega S Jugendhilfe gGmbH – Bereich Nackte Mühle



Das sind wir:

Lega S ist der Träger des Lern- und Erlebnisortes Nackte Mühle. Die Nackte Mühle mit dem naturnahen Gelände ist ein ganz besonderer Ort im Norden von Osnabrück. Unsere mit der Kraft des Nette Wassers angetriebenen Mühlen sind ein altes Kulturdenkmal mit fast 800 Jahren Geschichte. Wir sägen, erzeugen sauberen Strom und zudem hat sich das mühlengeprägte Gelände zu einem naturnahen Ort für Mensch, Tier, Pilz und Pflanze entwickelt. Wir öffnen unser Tor fast täglich für Familien, Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Schulklassen, KiTas, Betriebe, Kindergeburtstage, Feriencamps und mehr! Schaut gerne auf unserer Internetseite, dort findet Ihr vielfältige Angebote www.lega-s.de

Für wen sind wir interessant?

Für Freunde der Natur sowie ursprünglicher Technik, die sich mit Freude in Natur und Gemeinschaft erleben möchten, Entdeckungen lieben und ursprüngliche sowie handwerkliche Fertigkeiten erlernen wollen.

Wenn unser Bereich interessant ist, dann gibt es eine große Bandbreite an Einsatzmöglichkeiten: altes Handwerk, Erlebnis- und Wildnispädagogik, Pflege von Natur

flächen und vielem mehr!

Bei uns machen jedes Jahr 3 junge Erwachsene ein freiwilliges ökologisches Jahr bzw. ein Bufdi.

Du hast Interesse bei uns mitzumachen, dann kontaktiere uns unter:

www.lega-s.de

Mail: beerhues@lega-s.de oder nacktemuehle@lega-s.de, Tel. 0541/61877



Foto: Lega S

1235 ließ das Kloster Gertrudenberg die „nackede Mühle“ an der Nette errichten. Ihren eigenwilligen Namen erhielt sie wohl, weil sie in einer „nackten“ Ebene lag. Heute stellt sie ein lebendiges Denkmal der Osnabrücker Mühlengeschichte dar. Heute dient die Mühle der Lega S Jugendhilfe gGmbH als Lernort mit vielfältigem, naturnahem Gelände.



Foto: NABU OS e.V.

Auch in diesem Jahr wieder: Die Moorkiefer - der NABU-Weihnachtsbaum des guten Gewissens

von *Andreas Peters*

Am Samstag, den 10.12.22 und Sonntag, den 11.12.22, jeweils von 9.00 bis 16.00 Uhr bietet der NABU die ökologischen Weihnachtskieferrn und Zweige zur Adventsdeko am Schölerberg (Parkplatz am Expo-Bodenpark am Kreishaus) gegen eine Spende an. Für den passenden Rahmen gibt es Glühwein, Punsch und Bratwurst und auch wieder die ein oder andere Geschenkidee zu Weihnachten, wie z.B. den Fotokalender vom Umweltforum (siehe S. 31/32).

Zum Hintergrund: Der NABU Osnabrück engagiert sich seit fast 40 Jahren im Venner Moor für dessen Schutz. In diesem Rahmen werden dort mit großem haupt- und ehrenamtlichen Engagement ca. 25 ha degenerierte Moorflächen von Baumbewuchs freigehalten – im Fachjargon „Entkusselung“ genannt – um die Flächen in einem annähernd naturnahen Zustand zu bringen bzw. zu halten. Der Baumaufwuchs, der immer wieder entfernt werden muss, besteht in erster Linie aus Birke, Traubenkirsche, Faulbaum und Kiefern. Da liegt es nahe, nach einer sinnvollen Verwertung zu suchen und so bietet der

NABU Osnabrück auch in diesem Jahr wieder Kiefern aus dem Moor als Weihnachtsbaum an.

Die Bäume müssen sowieso gefällt werden und werden ansonsten direkt kompostiert oder als Brennholz genutzt. Da macht es Sinn, im ökologischen Kreislauf quasi eine „Zwischennutzung“ als Weihnachtsbaum einzuschieben und damit Ersatz für den – nicht besonders umweltfreundlichen althergebrachten Weihnachtsbaum von der Plantage zu haben.

Die Ökobilanz dieser Bäume ist im Vergleich mit der klassischen Nordmanntanne nicht zu toppen, so gibt es keine weiten Transportwege, keinerlei Pestizideinsatz und auch keinen Flächenverbrauch.

Die ganze Aktion braucht natürlich viel Vorarbeit und lebt von ehrenamtlichem Engagement. Wer Zeit und Lust hat mitzuhelfen – sei es beim Anbieten der Bäume oder beim Schlagen der Bäume (03.12.2022) etc. - melde sich bitte bei Andreas Peters unter 0170/8251632.



Zertifikat



Diese Weihnachtskiefer stammt aus dem Venner Moor nördlich von Osnabrück und musste gefällt werden, um den natürlichen Lebensraum Moor wiederherzustellen. Sie ist garantiert ohne jeglichen Pestizideinsatz gewachsen und hat im Gegensatz zu konventionellen Weihnachtsbäumen keine Plantagenfläche verbraucht und keine weiten Transportwege zurückgelegt.

Der NABU wünscht frohe Weihnachten!

Osnabrück, im Dezember 2022

A. Peters, 1. Vorsitzender NABU Osnabrück e.V.

Schutzgebiets-Beschützer-Fond

vom Umweltforum Osnabrücker Land e.V.

In der Vergangenheit mussten wir leider immer wieder die Erfahrung machen, dass Verordnungen für (Natur-) Schutzgebiete oft das Papier nicht wert sind, auf dem sie stehen. Da werden z.B. Schutzziele verwässert, viel zu viele Ausnahmen für verschiedene Nutzergruppen zugelassen, Abgrenzungen falsch gezogen, ...

Auf unserer Homepage befinden sich zahlreiche Beispiele: Achmer, Gehn, Darnsee, Artlandbäche ... In all diesen Fällen sind wir mit entsprechenden fachlichen Stellungnahmen tätig geworden.

Aber Recht haben und Recht bekommen ist ja bekanntermaßen nicht immer automatisch das gleiche. Ebenso gilt „wo kein Kläger, da kein Richter“.

Dafür hat der Gesetzgeber uns Verbänden, quasi als „Anwalt der Natur“, das scharfe Schwert der Verbandsklage in die Hand gegeben. Der Haken daran ist wie so oft das liebe Geld, denn Gerichtsverfahren sind eine teure Angelegenheit!

Hier brauchen wir dringend Ihre und Eure Unterstützung. Jeder Betrag hilft, denn unsere Anwaltsrolle ist mindestens genauso wich-



Foto: NABU OS e.V.

tig, wie unsere anderen Tätigkeitsfelder z.B. im praktischen Naturschutz oder der Umweltbildung etc..

Hierfür haben wir jetzt den **Schutzgebiets-Beschützer-Fond** eingerichtet.

Kreissparkasse Bersenbrück

IBAN: DE54 2655 1540 0020 8722 71

SWIFT-BIC: NOLADE21BEB

Verwendungszweck: „SchutzgebietsBeschützerFond“

Spenden und Beiträge sind steuerlich absetzbar. Bei Angabe der vollständigen Adresse versenden wir automatisch eine Spendenbescheinigung für das Finanzamt.

Die Natur sagt Danke! ■

Nachruf auf Josef Hegge

von Andreas Peters

Am 03.08.2022 verstarb der langjährige NABU-Mitarbeiter Josef Hegge aus Osnabrück. Er wurde 67 Jahre alt. Von 2007 bis 2017 war er beim NABU Osnabrück angestellt. In dieser Zeit prägte er viele „Generationen“ von FÖJtlerInnen und PraktikantInnen, die er in der praktischen Naturschutzarbeit anleitete. Seine besondere Leidenschaft galt in all den Jahren dem Schutz des Venner Moores.

Josef Hegge war aber nicht „nur“ Angestellter beim NABU, sondern darüber hinaus ehrenamtlich engagiert und immer wieder auch Protagonist, wenn es darum ging, die Naturschutzarbeit in und um Osnabrück voranzubringen.

Der Naturschutz in Osnabrück wird ihn in seiner Erinnerung behalten und ihm ein ehrenndes Andenken bewahren.



Josef Hegge in Aktion beim „Auftrommeln“ für das 100ste NABU-Jubiläum 2011

Veranstaltungen

November 2022 - Dezember 2022

Planungstreffen des NABU

An jedem 4. Montag im Monat treffen sich um 19.30 Uhr Aktive des NABU und Interessierte zum „Planungstreffen“ im Naturschutzzentrum am Schölerberg. Bitte Hinweise auf www.nabu-os.de beachten

Ornithologen-Stammtisch

Zum ungezwungenen Kennenlernen und Fachsimpeln besteht schon seit 2008 der „Ornithologen-Stammtisch“, der jeden 2. Mittwoch im Monat um 20.00 Uhr in der „Lagerhalle“ in Osnabrück (www.lagerhalle-osnabrueck.de) stattfindet.

Kontakt: Axel Degen, Tel.: 0541-709198
E-Mail: axel.degen@t-online.de

Naturschuttkreis der RANA

An jedem 1. Donnerstag im Monat treffen sich um 19.00 Uhr zur Besprechung und Planung von aktuellen Naturschutzthemen Interessierte in der Gaststätte Scheier, Quakenbrücker Landstraße 22, in Menslage-Borg.

Praktischer Naturschutz: Moor-Arbeitseinsätze ab Oktober an jedem 2. Samstag im Monat

Der NABU Osnabrück betreut zwei Renaturierungsflächen im NSG Venner Moor. Es werden je nach Bedarf Gehölzaufwuchs entfernt, Bäume gefällt und Abdämmungen durchgeführt. Arbeitsgeräte werden vom NABU gestellt, privates Arbeitsgerät ist aber gerne gesehen.

Robuste, warme Kleidung und feste Schuhe oder Gummistiefel sind sehr zu empfehlen. Anmeldung bei Reinhard Berlage Tel.: 05401/ 5191



Jeder Euro zählt!

Die Natur sagt danke.

Spendenkonto:
DE 54 2655 1540 0020 8722 71,
Kreissparkasse Bersenbrück
Verwendungszweck: „Schutzfond-Nettetal“

NOVEMBER / DEZEMBER

Dienstag, 29.11.2022 16:00 - 18:00 Uhr

Stadtteildetektiv- Schnitzeljagd und Schatzsuche GrundschulKinder

Treffpunkt: Gemeinschaftszentrum Lerchenstraße 135-137

Leitung: Team GZL und Nackte Mühle

Veranstalter: Gemeinschaftszentrum Lerchenstraße

Anmeldung: Tel.:0541 / 323 7530

Sonntag, 03.12.2022 09:00 Uhr

Fällen der Moorkiefern für die Weihnachtskiefernaktion

Treffpunkt: Gasthaus Beinker

Veranstalter: NABU Osnabrück e.V.

Anmeldung: Andreas Peters, Tel.: 0170/8251632

Freitag, 09.12.2022 09:00 - 14:00 Uhr

Verladen der Weihnachtskiefern

Treffpunkt: wird noch bekannt gegeben

Veranstalter: NABU Osnabrück e.V.

Anmeldung: Andreas Peters, Tel.: 0170/8251632

Samstag, 10.12.2022 13:00 - 16:00 Uhr

Draußenseiner (6-10 Jahre) – Backwerkstatt

Heute heißt es selber Mehl mahlen, Teig kneten und leckere Plätzchen backen

Treffpunkt: Nackte Mühle Östringer Weg 18 49090 Osnabrück

Leitung: Team **Veranstalter:** Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

Anmeldung: www.lega-s.de

Samstag, 10.12.2022 09:00 - 16:00 Uhr

Weihnachtskiefern aus dem Moor - Ökologischer Weihnachtsbaum gegen eine Spende

Treffpunkt: Parkplatz vorm Expo-Bodenpark am Schölerberg

Veranstalter: NABU Osnabrück e.V.

Samstag, 10.12.2022 14:00 - 17:00 Uhr

Workshop „Natürlich schenk' ich“

Wir produzieren in weihnachtlicher Atmosphäre kleine, nachhaltige Geschenke für Weihnachten.

Zum Beispiel Kaminanzünder, Duftsäckchen und Bienenwachstücher.

Treffpunkt: nbz Alfsee, Am Bootshafen 2, 49597 Rieste

Leitung: Kathrin Leiendecker **Veranstalter:** nbz alfsee

Anmeldung: info@nbz-alfsee.de

Kostenbeitrag: 12,-€ / 8,-€ zzgl., 5,-€ Materialkosten.

DEZEMBER

Sonntag, 11.12.2022 09:00 - 16:00 Uhr

Weihnachtskiefen aus dem Moor - Ökologischer Weihnachtsbaum gegen eine Spende

Treffpunkt: Parkplatz vorm Expo-Bodenpark am Schölerberg

Veranstalter: NABU Osnabrück e.V.

Sonntag, 11.12.2022 9:00 Uhr

Alfseeführung „Die Rast- und Wintervögel am Alfsee“.

Nachdem der Alfsee als Wasserrückhaltebecken angelegt wurde, wurde das Gebiet durch die zahlreichen Wintergäste und Brut- und Rastvögel zum Vogelschutzgebiet erklärt. Erwachsene mit Kindern sind bei der Führung herzlich Willkommen!

Treffpunkt: Parkplatz auf dem Deich zwischen Alfhausen und Rieste

Leitung: Jürgen Christiansen **Veranstalter:** Biolog. Station Haseniederung

Samstag, 17.12.2022 19:00-22:00 Uhr

Jahreszeitenfest – Wintersonnenwende- das Jul- Fest

Das uralte Fest der längsten Nacht ist gekommen. Mit Vorfreude auf die Geburt des neuen Lichts reflektieren wir das Jahr und gehen mit Freude in die kommende Zeit!

Treffpunkt: Nackte Mühle Östringer Weg 18 49090 Osnabrück

Leitung: Ilka Kaldrack **Veranstalter:** Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

Anmeldung: www.lega-s.de

Dienstag, 20.12.2022 16:00-18:00 Uhr

Thema der Veranstaltung Stadtteildetektiv- Backwerkstatt mit Punsch! Grundschulkinder

Treffpunkt: Gemeinschaftszentrum Lerchenstraße 135-137

Leitung: Team GZL und Nackte Mühle **Veranstalter:** Gemeinschaftszentrum Lerchenstraße

Anmeldung: Tel.: 0541/ 323 7530

Weitere Veranstaltungen sind ab Januar auf den Homepages der einzelnen Vereine zu finden. Folgende Veranstaltungen sind bereits in Planung:

- **PV-Anlagen: Vergütung und Wirtschaftlichkeit.** Für PV-Betreiber ändert sich mit dem neuen EEG 2023 viel: EEG-Umlage weg, erhöhte Vergütung für Volleinspeiser, 40 ct/kWh Einsparung beim Eigenverbrauch, EEG- oder Auffang-Vergütung, Direktvermarktung. Wir versuchen einen Überblick. **Veranstalter:** osnabruecker-klimaallianz / solarenergieverein.
- **Wärmepumpen in der Energiewende.** Info-Abend mit R. Elstro **Veranstalter:** osnabruecker-klimaallianz / solarenergieverein.
- **Bidirektionale Fahrzeug-Ladung - das Auto als Speicher.** Vehicle to home, der letzte Schrei in der Sektorkopplung, und alle warten darauf. Aber wie geht das und wer kann es schon? **Veranstalter:** osnabruecker-klimaallianz / solarenergieverein.
- **Windkraftanlage - Besteigung und Besichtigung.** Wind ist neben Sonne die 2. Säule der Energiewende. Wir schauen uns die Technik an. Ganz oben. **Veranstalter:** osnabruecker-klimaallianz / solarenergieverein.

Beitrittserklärung

Ja, ich möchte Mitglied werden im
 Umweltforum Osnabrücker Land e.V.
 Klaus-Strick-Weg 10
 49082 Osnabrück, Deutschland
 Gläubiger-ID: DE66ZZZ00000105772

Derzeit gültige Jahresbeiträge:

- Ermäßigter Beitrag: 24 € (Schüler, Studenten, Arbeitslose, Rentner)
- Normaler Beitrag: 48 €
- Familienmitgliedschaft: 55 €
- Vereine bis 150 Mitglieder: 100 €
- Vereine über 150 Mitglieder: 200 €

(bitte entsprechendes ankreuzen)

Spenden und Beiträge sind steuerlich absetzbar!

 (Name, Vorname)

 (Straße)

 (PLZ, Wohnort)

 (Telefon)

 (Geburtsdatum)

 (besondere Interessen)

 (Datum, Unterschrift)

SEPA-Basislastschrift-Mandat

Ich ermächtige hiermit das Umweltforum Osnabrücker Land e.V. meinen jährlichen Beitrag von meinem u.g. Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Zahlungsempfänger auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

DE _____ bei der _____ Bankinstitut
 IBAN _____ BIC _____

zuzüglich einer jährlichen Spende in Höhe von _____ € abbucht. Die Mandatsreferenznr. entspricht der Mitgliedsnr. _____

 (Datum, Unterschrift)

Beitrittserklärung

Hinweis zur Beitrittserklärung des Vereins Umweltforum Osnabrücker Land e.V. hinsichtlich der Verarbeitung personenbezogener Daten gemäß EU-Datenschutz-Grundverordnung (EU-DS-GVO)

Zum Zweck der Mitgliederverwaltung werden beim Umweltforum folgende personenbezogene Daten der Mitglieder verarbeitet: Name, Titel, Anschrift, Datum des Eintritts, Bankverbindung, Telefonnummer und E-Mail-Adresse (freiwillige Angabe), Geburtsdatum (freiwillige Angabe), Besondere Interessen (freiwillige Angabe). Rechtsgrundlage dieser Verarbeitung von Daten ist Art 6 Abs.1 Buchstabe b DSGVO (Abwicklung eines Vertrages bzw. vorvertraglicher Maßnahmen) in Folge der Beitrittserklärung zum Verein. Personenbezogene Daten werden nicht an Dritte weitergegeben.

Verantwortliche Daten verarbeitende Stelle ist das Umweltforum Osnabrücker Land e.V., vertreten durch den Vorsitzenden Andreas Peters. Der Verein Umweltforum Osnabrücker Land e.V. ist per E-Mail unter info@umweltforum-osnabrueck.de bzw. postalisch unter Umweltforum Osnabrücker Land e.V., Klaus-Strick-Weg 10, 49082 Osnabrück zu erreichen.

Die Daten werden für die Dauer der Mitgliedschaft und ggf. anschließend gemäß der gesetzlichen Aufbewahrungsvorschriften gespeichert. Die Mitglieder können gegenüber dem Umweltforum folgende Rechte geltend machen: Recht auf Auskunft, Recht auf Berichtigung oder Löschung oder Einschränkung der Verarbeitung oder ein Widerspruchsrecht gegen die Verarbeitung sowie das Recht auf Datenübertragbarkeit. Darüber hinaus können Sie sich an die Landesbeauftragte für Datenschutz Niedersachsen wenden und dort ein Beschwerderecht geltend machen. Die Bereitstellung der Daten ist für die Mitgliederverwaltung erforderlich. Ohne die Datenbereitstellung ist eine Mitgliedschaft nicht möglich.

Übrigens:

Die Naturschutz-Informationen gibt es jetzt auch zwischen den Printausgaben mit aktuellen Berichten im Internet auf der generalüberholten Homepage des Umweltforums unter:

<https://www.umweltforum-osnabrueck.de/>

Außerdem gibt es dort einen kostenlosen monatlichen Email-Newsletter im Abo.

Ansprechpersonen

Name	Funktion / Fachgebiet	Kontaktdaten
Andreas Peters	1. Vorsitzender Umweltforum, 1. Vorsitzender NABU, Gewässerökologie, Amphibienschutz, NABU-Moorprojekt, Umweltpolitik, NI-Redaktion	0170-8251632 apeters@ umweltforum-osnabrueck.de
Dr. Matthias Schreiber	2. Vorsitzender Umweltforum, FFH, Umweltpolitik, Umweltrecht, naturkundliche Datenerfassung	05461-71317 mschreiber@ umweltforum-osnabrueck.de
Michael Weinert	Schriftführer/Kassenwart Umweltforum, Vorsitzender RANA, Vorstand Artländer Naturschutzstiftung	05431-7545 michael.weinert1@osnanet.de
Josef Hugenberg	1. Vorsitzender BUND, Kreisgruppe Osnabrück	0541-6687730 hugenberg.de@t-online.de
Matthias Beckwermert	2. Vorsitzender BUND, Naturwald Palsterkamp, Schmetterlinge	05424-3965363 m.beckwermert@aol.com
Markus Gärtner	BUND-Kassenwart	0541-75049538 gaertner0815@t-online.de
Damian Dohr	JuNEP BUND, Jugend-NaturErlebnisraum Palsterkamp, Insektennisthilfen	0541-2003977 umweltaktiv.bund@web.de bund.fuer.umwelt@osnanet.de
Holger Oldekamp	2. Vorsitzender NABU, Botanik, Venner Moor, Flächenmanagement	05407-3480888 holger.oldekamp@gmx.de
Achim Welz	NABU-Kassenwart	achim-welz@gmx.de
Luisa Grove	NAJU-Jugendsprecher,	l.grove@posteo.de
Carolin Kunz	NABU-Schriftführerin Grüne Finger Kampagne Sprecherin NI-Redaktion	info@carolin-kunz.de
Julia Voelsen	Sprecherin NABU-Garten-AG	julia@voelsen.com
Hendrik Spiess	NABU-Wolfbotschafter	0151 - 16542460 hendrik.spiess@t-online.de
Biologische Station Haseniederung e.V.	Umweltforum Mitgliedsverband	05464-5090 info@haseniederung.de
Solarenergieverein Osnabrück (SEV) e.V.	Umweltforum Mitgliedsverband	www.solarenergieverein.de info@solarenergieverein.de
NaturFreunde Osnabrück e.V.	Umweltforum Mitgliedsverband	www.naturfreundehaus-vehrte.de verein@nf-os.de
NaturFreunde. Bramsche e.V	Umweltforum Mitgliedsverband	05461-3488 info@naturfreunde-bramsche.de www.naturfreunde-bramsche.de

Ansprechpersonen

Name	Funktion / Fachgebiet	Kontaktdaten
Dr. Volker Blüml	Präsident Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück (NVO) e.V. Weißstorchbetreuer, Ornithologie	www.naturwissenschaftlicher-verein-os.de 0541-9117851 volker.blueml@gmx.de
Johannes Knapp	1. Vorsitzender Verein für Umwelt und Naturschutz Bohmte e.V., Umweltforum Mitgliedsverband	0151-70038199 johannes.knapp@t-online.de
Lisa Beerhues	Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle, Umweltforum Mitgliedsverband	0541-61877 nacktemuehle@lega-s.de
Tobias Demircioglu	1. Vorsitzender VCD Osnabrück e.V., Umweltforum Mitgliedsverband	05401-364216 tobias.demircioglu@ok.de
Rolf Brinkmann	1. Vorsitzender ecovillage e.V., Umweltforum Mitgliedsverband	ecovillage@gmx.de
Gregor Meyer	Geschäftsführender Vorstand Die Kreis- laufwandwirtschaft De Peerdehoff e.V., Umweltforum Mitgliedsverband	depeerdehoff.e.v@gmail.de
Dr. Gerhard Kooiker	1. Vorsitzender Westphal-Umweltstiftung, Ornithologie, NI-Redaktion	0541-434064 gerhard.kooiker@t-online.de
Dr. Johannes Melter	AK-Feuchtwiesenschutz Westniedersachsen, Ornithologie	05406-7040 melter@ak-feuchtwiesen.de
Rainer Comfere	ARGE-Besseres Verkehrskonzept, A33-Nord	05407-7374 comfere@aol.com
Irina Würtele	Fledermausschutz	0174-5162996 irina.wuertele@gmx.de
Regina Klüppel-Hellmann	Fledermausschutz	0151-55573260 hellmannmail@gmx.de
Frank Bludau	Naturschutz in der Gemeinde Bissendorf	05402/4919 f-bludau@web.de
Friedhelm Scheel	Steinkauz, Schleiereule, Turmfalke, Kopfweiden	05404-4744 friedhelm.scheel@web.de
Britta Wiegers	NI-Redaktion NI-Satz	NI-Redaktion@web.de
Hubert Witte	NI im Radio (OS-Radio 104,8)	ni-radio@gmx.de



immer
**100 %
Bio**

**Soooo
stark
macht Bio!**

Der SuperBioMarkt 3x in Osnabrück

Lengericher Landstr. 34a, Mönkediackstr. 14, Lotter Straße 75

Von Herzen. Natürlich. Konsequenz.

www.superbiomarkt.de

Bioladen & Bistro



*echt.knackig.
ehrlich.köstlich.*

Pusteblume

Frühstück



Mittag



Kaffee & Kuchen



Aussenterrasse



Pusteblume Naturkost
Kirchplatz 10
49179 Ostercappeln

Tel.: 05473 - 12 03
Kontakt@pusteblume-
naturkost.de

Öffnungszeiten:
Mo-Fr 8:30 – 18:00 Uhr
Sa 8:00 – 13:00 Uhr